Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigstr. 17 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstelle: Leipzigerstr. 24 (Fernspr. 7061) u. Gr. Brunnenstr. 40 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und lassen bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug) monatlich Mk. 100,—, vierteljährlich Mk. 300,—. Wöchentlich Mk. 25,—.

Anzeigen-Bedingungen: die 41 mm breite Petitzeile kostet T. 15,00, Sonntags und etwaige Sperrgen M. 20,00, die 78 mm breite Reklamezeile M. 60,00. — Rabatt nach festem Bedingungen. — Beilagen und Einklebungen: Halle a. S. — Postscheckkonto: Erfurt 3845

Nummer 222 — Freitag, den 22. September 1922 — 34. Jahrgang

Fortdauer des Streites um die Dardanellen.

Die Engländer räumen die neutrale Zone nicht.

Die Lage im Orient ist durch die Verhandlungen in Paris bisher nicht wesentlich gewessert worden. Die Gefahr eines Krieges zwischen England und der Türkei ist noch keineswegs beseitigt, obwohl die Alliierten sich weiter gegen jede Teilnahme, auch nur an friegerischen Demonstrationen, sträuben. Der Streit dreht sich um die sogenannte neutrale Zone an den Dardanellen, die im Mai vorigen Jahres ziemlich willkürlich von den Alliierten auf Betreiben Englands festgesetzt worden ist und die England zu verteidigen sich angeschickt, während die Franzosen und Italiener sich zurückgezogen haben.

Der englische General Harrington hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er daran erinnert, daß die am 13. Mai 1921 proklamierte neutrale Zone noch immer in Kraft ist, und daß er, da eine Konferenz über die schwebenden Fragen stattfinden werde, den Wunsch habe, daß die neutrale Zone respektiert werde. Die Verantwortung für die Folgen einer Verletzung derselben würde auf die Urheber dieser Verletzung zurückfallen. Im Interesse des Friedens seien alle Maßnahmen zu Wasser und zu Lande getroffen.

Tatsächlich scheint die englische Regierung auch die Absicht zu haben, die Truppen nicht aus Tschanak zurückzuziehen, und einem etwaigen Angriff der Türken mit Gewalt zu begegnen. Darauf deutet wenigstens die folgende Meldung hin:

London, 22. Sept. Eine Reutermeldung aus Konstantinopel besagt, daß auf Anweisung der beteiligten Regierungen die französischen und die italienischen Truppenabteilungen und ebenso ihre Fahnen von dem neutralen Gebiet in Ismid und den Dardanellen zurückgezogen wurden. Die Grenze der neutralen Zone wird heute ausschließlich von britischen Truppen gehalten, die von der vereinigten atlantischen und Mittelmeerflotte unterstützt werden.

Auch die Türken scheinen aber an ihrer Absicht festzuhalten, nicht zu marschieren. Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" drahtet aus Konstantinopel, die Angoraregierung sei im Begriff, den Alliierten eine Erklärung zu unterbreiten, in der gefordert wird, daß die Griechen Thrazien räumen, daß dann durch türkische Truppen besetzt werden würde. Es wird um eine Entscheidung binnen 48 Stunden ersucht werden.

Konfliktsstoff ist demnach reichlich vorhanden. In den Londoner Kirchen betet man bereits für die Erhaltung des Friedens, was immer ein verdächtiges Zeichen ist. Die englischen Arbeiterführer haben erneut bei Lloyd George energisch die Erhaltung des Friedens gefordert; der Premier hat ihnen ausweichend geantwortet. Offenbar möchte die englische Regierung selbst den Krieg vermeiden, befindet sich aber angesichts der Hartnäckigkeit der Türken in einem argen Zwiespalt. Man braucht jedoch die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß schließlich ein Kompromiß zustande kommt, da ein Krieg die Entente in die schwerste Gefahr bringen würde.

Französische Hetze gegen England.

Von unserem Korrespondenten.

-o- Paris, 20. September.

Trotz offiziöser Beschwichtigungsversuche, fährt die nationalistische Presse fort, Hetzartikel gegen England zu publizieren und gleichzeitig von Elsaß-Lothringen französischer Politiker zu warnen, die versuchen, die Verständigung mit der Londoner Regierung auf Kosten Frankreichs zu fördern. Im „Echo de Paris" wird darauf hingewiesen, daß sich die französischen Interessen am Rhein und am Bosporus in Widerstreit mit den britischen befinden. Von einer Entente zwischen den Kanalnachbarn könne nicht mehr die Rede sein. In der „Action Francaise" Daudets wird heftig gegen die Engländer losgezogen. „Die Briten gebrauchen brutalen Widerstand, sie schlagen mit der Faust ins Gesicht. Man muß sie ebenso behandeln, anders läßt sich mit ihnen nicht auskommen", schreibt das Royalistenblatt. In der Provinz macht sich gleichfalls eine gereizte Stimmung gegen England merkbar; bei dieser Gelegenheit greifen die Blätter auf die Bortriegszeit zurück. Das Lyoner Blatt „Le Nouvelliste" schreibt z. B.: „England brauchte uns als Soldaten gegen Deutschland, das wissen wir. Es unterstützte uns in Agadir, sicherte uns Marokko, auf das es kein Recht hatte, zu, weil es Deutschlands maritime Pläne durchkreuzen wollte. Die Vorkriegspolitik Englands richtete sich auf kein anderes Ziel, als auf die Förderung des französisch-deutschen Gegensatzes, denn es kommt daraus den Vorteil ziehen, daß Deutschlands Marine und Handelsschiffahrt in einem Kriege zerschmettert wird. Wer durchschaut die Engländer nicht? Und wer stellt heute in Abrede, daß wir auf diesen englischen Plan bestehts eingingen, weil wir die Abrechnung mit Deutschland für notwendig hielten? Die Briten führten den Krieg, um die Deutschen aus Bagdad zu vertreiben; den Weg nach Indien wollten sie nicht durch Konkurrenten verrammelt sehen."

Besserung der Lage?

in. London, 22. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Man betrachtet hier die Lage als etwas gebessert, besonders mit Rücksicht darauf, daß Frankreich angeblich seinen ganzen Einfluß aufwenden, um Kemal von einem Angriff auf Konstantinopel zurückzuhalten. In Londoner Regierungskreisen wird erklärt, daß England nach wie vor fest entschlossen sei, den Platz Tschanak zu halten. Für den Fall, daß sich Kämpfe mit den Türken entwickeln sollten, wird das Parlament nicht einberufen werden. Der Pariser Berichterstatter der „Times" bestätigt, daß Lord Curzon von Paris aus den Vorschlag machte, die Engländer von der asiatischen Küste der Dardanellen zurückzuziehen, damit im Kabinett aber nicht durchdrang. Die weit die Mißhelung dieses Vorschlages durch das Kabinett auf die weiteren Pariser Verhandlungen einwirken wird, muß abgewartet werden.

Sowjetrußland rüstet.

in. London, 22. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die „Times" erfährt, daß die russische Sowjetregierung große Käufe von Waffen in Italien gemacht hat. Eine große Anzahl von Automobilen und, wie es heißt, auch von Maschinengewehren, wurde bei den Fiatwerken in Auftrag gegeben. Wahrscheinlich seien diese Bestellungen für die Zusammenarbeit der Bolschewisten mit den Türken bestimmt.

Ein Porträt Mustapha Kemal Paschas.

Im „Temps" schildert ein französischer Politiker, der bei dem türkischen Feldherrn zu Gast war, die Persönlichkeit Kemals folgendermaßen: „Groß und schlank, von solidem Aussehen, blonder Schnurbart, blaue Augen. Nichts erinnert an den „türkischen General", wie man sich ihn gewöhnlich vorstellt. Sehr zurückhaltend, kalt. Von einer beispiellosen Mäßigkeit. Ein bißchen Reis und ein Glas Wasser, das ist sein Menu. Besonderheit: der erste türkische Staatsmann, der zum Volke spricht. Schneidig und spricht vollendet die französische Sprache. Schläft fünf Stunden, arbeitet ununterbrochen."

Die Reparationsfrage in Genf.

Die Entschließung de Jouvenels angenommen.

Im Anschluß an die Resolutionsvorschläge Lord Robert Cecils und de Jouvenels trat gestern der dritte Ausschuß der Völkerbundsversammlung in die Besprechung der Reparationsfrage ein. Der gestern mitgeteilte Resolutionsentwurf Jouvenels wurde schließlich einstimmig angenommen.

Jouvenel erklärte: Es handle sich darum, daß kurz vor der bevorstehenden Konferenz in Brüssel der Völkerbund an die Stelle der Staaten treten solle. Frankreich habe seinen Sieg nicht ausgenutzt, da man ihm keine andere Sicherheiten gegeben habe als den Garantiepakt mit England und Amerika, der nicht existiere. Frankreich, das nach dem Abkommen von 5. Mai 1921 1560 Millionen Goldmark jährlich als Reparationen bekommen sollte, müsse seinen Verbündeten jährlich 1650 Millionen bezahlen. Erste Grundlage des Friedens müsse die Achtung vor den internationalen Verpflichtungen sein. Wenn Verträge revidiert würden, so sei das gleichbedeutend mit einer Neutralität, die man verlege. Um die großen Probleme zu lösen, habe man nicht nötig, die Verträge zu revidieren. Es genüge, daß man bezahle, daß man das Reparationsproblem mit dem Problem der internationalen Schulden gemeinsam behandle. de Jouvenel schloß: Man muß den Willen haben, Europa wiederherzustellen, ohne auf äußere Hilfe zu warten.

Hierauf erklärte Fisher-England, daß er die Vorschläge Jouvenels annehme, die nach seiner Ansicht an die Stelle der Vorschläge Cecils treten könnten. Er betonte, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich sich nur auf die Methode bezögen, nicht aber auf den Grundsatz, daß Deutschland die Reparationen bezahlen müsse. Ueber das Recht Frankreichs auf die Reparationen bestehe für keinen Engländer ein Zweifel. Er sei damit einverstanden, daß die Frage gegebenenfalls ganz oder teilweise den Völkerbund überwiesen werde, wenn die interessierten Regierungen es wünschten. Er hoffe wie Jouvenel, daß Amerika eines Tages seine Macht und sein unabhängiges Urteil Europa zur Verfügung stellen werde. Aber auch Deutschland sei an der Regelung dieser großen Frage interessiert. Auch darin stimme er mit Jouvenel überein, daß die Verträge geheulich beachtet werden müßten. Wenn man aber den Völkerbundrat mit Reparationsfragen betraue, so werde man doch ein wenig vom Friedensvertrag abweichen müssen, da dieser hierfür die Reparationskommission vorgesehen habe.

Hymans-Belgien schloß sich dem Geist der Vorschläge Jouvenels an.

Abschluß der Garantiebehandlungen.

Heute voraussichtlich Beschluß der Reparationskommission.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage sind, wie wir erfahren, abgeschlossen. Die Schatzwechsel werden am Montag übergeben, und zwar zunächst die Wechsel über die Raten, die am 15. August und am 15. September fällig waren und nun am 15. Februar und 15. März 1923 fällig werden, abzüglich der Summen, die aus sonstigen deutschen Leistungen auf Barannuitäten gutzuschreiben sind. Die Wechsel werden die Garantie der Reichsbank tragen.

In der heutigen Freitagsitzung wird sich die Reparationskommission, wie aus Paris gedrahtet wird, voraussichtlich mit dem Ergebnis der deutsch-belgischen Verhandlungen befassen. Man nimmt an, daß die Reparationskommission einfach die bestätigende Mitteilung über die Ausführung des Beschlusses vom 31. August zur Kenntnis nehmen wird. Die Frage, auf welche Weise die Reichsbank sich zu decken vermochte, dürfte von der Kommission nicht geprüft werden.

Die Einigung der Sozialisten.

Absage an die Kommunisten.

Der Augsburger Parteitag der S.P.D. nahm gestern das Einigungsprogramm und die Richtlinien dazu einstimmig an.

Die gestrige Sitzung des Augsburger Parteitages war von hervorragender Bedeutung für die weitere Entwicklung der sozialdemokratischen Partei: Der Parteitag erklärte sich einstimmig für die Vereinigung mit den Unabhängigen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Parteivorsitzende Wels unter lebhaftem Beifall ein Begrüßungstelegramm der französischen Sozialdemokraten. Weiter gab er ein Telegramm aus Saarbrücken bekannt, in dem mitgeteilt wird, daß am Mittwoch die beiden Redakteure der „Volksstimme" in Saarbrücken der Befehl erhalten haben, binnen 24 Stunden das Saargebiet zu verlassen. Das zeige, wie berechtigt das Mißtrauen gegen die Regierungskommission des Völkerbundes sei. Die deutsche Sozialdemokratie hoffe, durch den Völkerbund der unterdrückten Bevölkerung des Saargebietes ihr Recht verschaffen zu können. (Beifall.)

Sodann nahm der Parteivorsitzende Wels das Wort zu seinem Vortrag über „Die Internationale und die Einigung des Proletariats". Er schilderte zunächst in einem Rückblick die Vorgeschichte der Spaltung der internationalen Sozialdemokratie. Die Moskauer Sowjet-Regierung hätten die volkstümliche Parole der Einheitsfront dazu mißbraucht, die Spaltung der sozialistischen Arbeiterschaft zu erweitern. Es habe sich gezeigt, daß die Kommunisten in Rußland trotz der Einigungsaktion den Kampf gegen Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre brutaler denn je führten. Die dritte Internationale, fuhr Wels fort, ist keine Arbeiterinternationale, die in Vergleich zu stellen wäre mit den Internationalen von London, Wien oder Amsterdam. Der Kommunismus ist das hervorragendste Mittel der russischen Außenpolitik, die eine Fortsetzung der zaristischen Außenpolitik ist. Wir verbitten es uns, daß die Arbeiter der sozialistischen Internationale nach der russischen Militärmusik marschieren sollen. Wir wollen unsere geistige und politische Selbständigkeit bewahren. Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre bleibt ein Schandmal für die russischen Gewalttaten. Rußland geht vom Bolschewismus über den Kannibalismus zum Kapitalismus zurück. (Lebh. Zustimmung.) Die Verhandlungen mit den Kommunisten haben aber den guten Erfolg gehabt, daß die beiden sozialdemokratischen Parteien durch taktische Notwendigkeit zur Einigung getrieben wurden. Wir führen den schärfsten Kampf gegen den Putschismus von rechts und links, denn der Putschismus von links ist die Hoffnung des Putschismus von rechts. Es ist sonderbar, wenn Ledebour und Rosenfeld heute noch die sozialistische Einigung als verstuft bezeichnen. Theoretische Streitigkeiten können der Einigung nicht Hindernisse bereiten. Dazu ist der Wille zur Einigung in der Arbeiterschaft zu groß. (Beifall.) Auch das Görlitzer Programm ist kein Hindernis für die Einigung, und das gemeinsame Aktionsprogramm ist die Brücke zur Einigung. Auch in der Organisationsfrage ist eine Verständigung bereits erzielt. Auf der Grundlage des Organisationsstatuts der bisherigen Mehrheitssozialdemokratie haben die Organisationen beider Parteien sich hameradschaftlich zu verständigen. Der Nürnberger Parteitag bildet eine Organisationskommission aus acht Mehrheitssozialisten und sieben Unabhängigen, die dem nächsten Parteitag ein Organisationsstatut vorzulegen hat. Die geeinigte Partei hat drei Vorsitzende, zwei Mehrheitssozialisten und einen Unabhängigen. In demselben Verhältnis werden die übrigen Parteiinstanzen zusammengesetzt. In beiden Lagern gibt es noch Gegner der Einigung. Die Zukunft möge uns davor bewahren, daß die Kraft der geeinigten Partei sich in inneren Auseinandersetzungen über die Taktik verzehrt. Dazu sind unsere Feinde zuviel. (Beifall.) Die Republik ist der Kampfboden für die Vorbereitung der sozialistischen Gesellschaft. Wir wollen die Deutsche Republik hegen und pflegen als unser Heiligtum gegen alle dieneigen, die von rechts und links dagegen anrennen. Die tatsächlichen und die taktischen Unterschiede zwischen uns und den Unabhängigen sind nicht größer als die in der alten Einheitspartei. Der Sozialismus der ganzen Welt ist der deutschen Arbeiterschaft dankbar für ihre Standhaftigkeit. Den Kapitalismus niederzuringen, ist die große Aufgabe der Arbeiterklasse. Wir werden sie erfüllen, allen Widerständen zum Trotz — trotz alledem und alledem. (Stürm. langanhaltender Beifall.)

Von einer Aussprache über den Vortrag wurde auf mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß des Parteitages abgesehen.

Zustimmung zum Aktionsprogramm.

Einstimmig wurde dann das Aktionsprogramm und die organisatorische Vereinbarung angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Angenommen wurde weiter ein Antrag Hamburg, der sich gegen jedes Zusammengehen mit der K.P.D. ausspricht.

Nach Entgegennahme eines Referats von Frau Reize über die Frauenfrage vertagte der Parteitag seine Verhandlungen auf Freitag.

Die Verhandlungen in Gera.

Der Parteitag der U.S.P. trat am Donnerstag in seine Tagesordnung ein. Zunächst erstattet Mdg. Ludwig, der Parteisekretär, den Geschäftsbericht. Er verwahrte sich gegen die kommunistische Behauptung, daß die U.S.P. bankrott sei. Die Mitgliederzahl sei seit dem letzten Parteitag von 300 000 auf 290 000 zurückgegangen. Der Verlust komme hauptsächlich auf das Konto der weiblichen Mitglieder.

Für die Reichstagsfraktion sprach Dr. Moses, der mehr Betätigung mit Auslandspolitik seitens der Arbeiter forderte und die Revision des Versailler Vertrages als Hauptziel der Fraktion bezeichnete. Der Weg dazu sei die Erfüllungspolitik im Rahmen des Möglichen, deren Lasten aber nicht auf das Proletariat abgewälzt werden dürften. Eine bedingungslose Unterstützung des Kabinetts Wirth lehne die U.S.P. ab und beklage die unwürdige Stellung des Reichstags, der immer vor vollendete Tatsachen gestellt werde. Wie könne das Ausland weiter Vertrauen zu uns haben, wenn es die Klassenjustiz in Deutschland sehe! Nur in Rußland sei sie noch schlimmer, und die Partei protestiere bei dieser Gelegenheit aufs schärfste gegen die Todesurteile von Moskau. (Lebhafte Zustimmung. — Der kommunistische Abg. Scholem, der als Vertreter der „Roten Fahne" auf der Tribüne anwesend ist, lächelt. Darüber erhebt sich ein Sturm der Entrüstung bei den Delegierten. Es ertönen Rufe: „Nach' nicht so dreckig da oben! Raus! Pfui! Lump!" Vors. Dittmann bittet um Ruhe. Er verstehe die Erregung, bitte aber, diesem jungen Wüstchen, der mit Zigaretten rauchen und das Proletariat als Fußschemel für seine Eitelkeit benutzen könne, nicht allzu viel Bedeutung beizumessen. Beifall.)

Abg. Moses schloß mit dem Hinweis darauf, daß sich ein bürgerlicher Block von Petersen bis Westarp gebildet habe. Dem müsse die Macht der politischen Arbeiterpartei gegenübergestellt werden. Im Anschluß an dieses Referat wurde eine Resolution angenommen, die die sofortige Freilassung der Moskauer Verurteilten verlangt.

Darauf referierte Reichstagsabg. Dr. Hertz über die Ernährungslage und die Getreideumlage. Er legte eine Entschließung vor, die die Mitwirkung und Kontrolle der Arbeiter beim Wiederaufbau fordert und gegen die Erhöhung der Getreideumlage protestiert. Sie fordert ferner Zwangsmaßnahmen gegen die Landwirtschaft. Der Redner schloß mit einem Aufruf zur Einheit in Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft.

Ueber die Finanzfrage und das Reparationsproblem berichtete Dr. Hilferding: Zur Teuerung droht in diesem Winter auch noch Arbeitslosigkeit. Die kommunistischen Mittel helfen dagegen nichts. Die Schwerindustrie scheint sich jetzt sogar auch schon auf den von der U.S.P. immer empfohlenen Boden der Erfüllungspolitik zu stellen. Der Lubersac-Vertrag ist die Kapitulation des lebenden Stinnes an den toten Rathenau. Wir bekämpfen keine Personen, wir bekämpfen aber das System, welches es möglich macht, daß ein Mann von solchen Gaben seine Fähigkeiten nicht in den Dienst der Allgemeinheit stellt, sondern in den privaten Interessen. Der Vertrag hat leider die Wirkung, daß Stinnes nach und nach sich in den Besitz des größten Teiles unseres Aktienkapitals setzen kann. Alle diese Macht wird in die Hand eines Mannes gegeben, der auch politischen Einfluß erringen will. Er verlangt die Loslösung der Wirtschaft von jedem Eingriff der politischen Macht. Durch dieses Schlagwort von der freien Wirtschaft will man nur das Interesse der Schwerindustrie auf das politische Gebiet ablenken. Gegenüber der Konzentration der wirtschaftlichen Macht haben wir nur die Konzentration der proletarischen Massen als Gegengewicht. Wir verlangen gegenüber der Uebermacht der Wirtschaft, daß die Arbeiter und die Gewerkschaften an diesem Vertrag beteiligt werden. Er forderte ein ganzes System von ineinandergreifenden Maßnahmen der Ernährungs-, Finanz- und Währungspolitik und schloß mit den Worten: „Wenn wir dieses Ziel in der geeinten Partei verfolgen, kämpfen wir für die Verwirklichung des Sozialismus." (Stürmischer Beifall.)

Zu Beginn der Nachmittagssitzung verlas der Vorsitzende Dittmann ein Telegramm aus Augsburg, in dem die einstimmige Annahme des Organisationsprogramms und der Richtlinien mitgeteilt wird. Es wurde nur vereinzelter Beifall laut.

Der Mordprozeß Rathenau.

Weitere Freilassungen.

Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, wird die Verhandlung gegen den Kapitänleutnant a. D. Wolfgang Dietrich aus Erfurt und gegen den Schriftsteller Dr. jur. Hans Wilhelm Stein aus Burg Saalfeld, die verdächtig sind, den Mördern Rathenaus wissentlich Beistand geleistet zu haben, am 3. Oktober in Verbindung mit der Strafsache gegen Techow u. Gen. wegen Mordes vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden.

Der Oberreichsanwalt hat die Haftentlassung des Kapitänleutnants Dietrich gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark angeordnet. Weiter wurden auf Beschluß des Staatsgerichtshofes die Angeschuldigten Erich Pabe, Fritz Wächtenmeister, Waldemar v. Haugwitz, Joseph Rudolf Stinge, Manfred v. Killinger, Heinz Stubenrauch, Theodor Brüdigam, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Willy. Ehrentraut außer Verfolgung gesetzt.

Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse.

Der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse ist am 15. und 16. September erstmalig in Berlin zusammengetreten. Gegenstand der Tagesordnung waren die Notlage der Presse sowie die Mißstände bei der Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Republik. In beiden Fragen ist das Präsidium beauftragt worden, die erforderlich erscheinenden Schritte zu unternehmen. Weiter sollen Kommissionen eingesetzt werden zur Ausarbeitung der Vorschläge für den Normaldienstvertrag, für Stellenvermittlung und für die Alters- und Krankenversicherung der Redakteure und ihrer Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192209220/fragment/page=0001

Durch das Gebiet der Schachsevennen.

Von Colin Roß.

Davadger (Persien), im Juli.

Absichtlich hatte ich seit der Abreise aus Teheran nicht mehr nach den Schachsevennen gefragt, allein von Zendschan waren sie das unvermeidliche Gespräch während der Reise und in jedem Tschaichanä, das wir passierten, gab es neue Nachrichten: zuerst von weggetriebenen Herden, dann von überfallenen Karawanen, und schließlich von angegriffenen und geplünderten Dörfern, bis wir nach Mianeh kamen, das Zentrum aller Sorgen. Befürchtungen und Gerüchte, das voll war von Reisenden und Karawanen, die sich nicht weiter trauten.

Die Schachsevennen sind Nomaden türkischer Abstammung, die die ganze Nordostecke von Persien bewohnen und defakto in völliger Unabhängigkeit beherrschen, ja bisher ist es noch keiner persischen Regierung gelungen, die Straße Teheran-Täbris dauernd gegen ihre Ueberfälle zu sichern. Nun ist es gewiß kein leichtes Stück, mit den Schachsevennen fertig zu werden. Man schätzt sie auf 40 000 Familien. Sie sind vorzüglich beritten und bewaffnet und ihr Ruf gleicht dem der Hunnen im Mittelalter. Als stärksten Bundesgenossen haben sie das unwegsame Bergland, in das sie sich nach jedem Ueberfall zurückziehen.

Trotzdem hat man den Eindruck, daß es der Regierung und dem Staate nie so recht ernst war, mit einer wirklichen Entwaffnung und Vernichtung der Schachsevennen. Denn einmal sieht man in ihnen einen nicht unerheblichen Grenzschutz gegen Rußland und dann dienten diese Reiterstämme mehrmals als Kampftruppe gegen die revolutionär gesinnten Täbriser, zuletzt im Jahre 1907, wo Täbris zusammen von regulären Truppen des Schah und den Schachsevennen monatelang belagert wurde. Auch gegen die Kurden wollte man sie verwenden, allein der Kampf gegen diese gefährlichen Gegner behagte ihnen anscheinend nicht und so zogen sie unter dem Vorwande, die Gegend nicht zu kennen, wieder in ihre Raubgründe zurück.

So scheint denn zwischen den Schachsevennen und den persischen Kosaken eine Art stillschweigendes Uebereinkommen zu bestehen, sich gegenseitig nicht all zu wehe zu tun, und der Kampf gegen die Räuber wird in der Hauptsache von den unter ihren Räubereien Leidenden geführt, d. h. von den Bauern, den Reisenden und den Baschi Bozuk, eine Art irregulärer Gendarmerie zur Sicherung der Karawanenstraße. Nur wenn die Schachsevennen all zu frech geworden sind, werden in stärkerem Maße Kosaken gegen sie eingesetzt und man veranstaltet eine Strafexpedition. Augenblicklich ist die Lage besonders kritisch, weil die Regierung alle Truppen gegen die aufständischen Kurden braucht, die in der letzten Zeit einen Erfolg nach dem anderen errangen. Man spricht jedoch allgemein davon, daß eine energische Offensive gegen die Schachsevennen beginnen solle, sobald man nur so oder so mit den Kurden zu einem Ende gelangt.

Einstweilen hat es bis dahin aber noch gute Weile, da die Kurden erst in den letzten Tagen Sautschulack eroberten und den Kosaken eine schwere Niederlage beibrachten. So hatte die Aussicht, in Mianeh liegen zu bleiben oder umzukehren, wenig Verlockendes an sich. Allein meine Reisebegleiter waren erfreulich schneidig und so ritten wir, nachdem wir uns Pferde beschafft, eines Morgens los.

Wir waren zu viert. Die beiden Bagdader, der Kosakensergeant und ich. Die Kosaken wollten meine Begleiter gerne mitnehmen, da sie in ihm eine willkommene Verstärkung unserer Macht sahen. Im übrigen benötigten wir ohnehin vier Perde für uns und das nötige Gepäck, da konnte der Soldat gut noch auf dem vierten Tier aufsitzen. Die Pferde hier sind ja gewöhnt, außer dem Reiter noch ein erhebliches Gewicht an Gepäck zu tragen. Schließlich machte der Kosak keinen schlechten Eindruck und trug eine russische Tapferkeitsmedaille, die er seinen Aussagen nach dafür erhalten, daß er in einem Gefecht gegen die Türken allein mit einigen russischen Soldaten eine wichtige Position gehalten. Im Weltkrieg focht ja die unter russischen Offizieren stehende persische Kosaken-Brigade auf seiten der Entente, während die von Schweden geführte Gendarmerie es mit den Mittelmächten hielt.

Wir waren am Abend vor der Abreise eingeladen gewesen und sehr spät daran, so daß wir erst in glühendem Sonnenbrand die Berge westlich Mianeh hinanritten. Oben auf der Höhe stießen wir auf den ersten Baschi Bozuk-Posten, der uns mitteilte, die Schachsevennen streiften in der Nähe umher. Wir bogen infolgedessen von der Straße ab und ritten durch Mulden und Schluchten, um gegen Sicht gedeckt zu sein. Ich selbst traf meine letzte Kriegsvorbereitung, indem ich meine Geldkatze, die ich bisher als Gürtel getragen, unter das Hemd, auf den bloßen Leib schob. Gegen die Schachsevennen allerdings nur ein problematischer Schutz, da diese bis aufs Hemd auszuplündern pflegen. Aber immerhin brauchte man nicht zu zeigen, daß man größere Beträge bei sich führt.

Die beiden Baschi Bozuk sahen sehr kriegrisch aus. Sie hatten Brust und Leib kreuz und quer mit Patronengurten behängt. Originell waren ihre Gewehre, die an den Mündungen lange Holzgabeln trugen. Diese Gabeln dienten jedoch nicht, wie bei den Tibetanern als Stütze beim Schießen, sondern als Bajonett. — Eine Weile ritten wir in Begleitung der wandelnden Waffen- und Munitionsarsenale, dann schlugen sie sich seitwärts in die Büsche. Ich war nicht allzu betrübt darüber, denn ich hatte den leisen Verdacht, daß ihr militärischer Wert in umgekehrten Verhältnis zu ihrem kriegerischen Aussehen stehen möge.

Wir ritten ein gutes Tempo, so daß wir bis zum Abend nach Chodschaquiast kamen. Das Dorf lag wunderhübsch, in einem tiefeingeschnittenen Flußtal zwischen Wiesen und grünen Bäumen. Auf den Höhen zu beiden Seiten des Dorfes standen feste Türme, auf deren Plattform sich die flintentragenden Gestalten der Wachtposten scharf von dem sich rötenden Abendhimmel abhoben. Jedes Dorf im Schachsevennengebiet, hat diese Türme. Sie sind so angelegt, daß man von ihnen aus das ganze Dorf und sein Vorgelände übersehen und mit Gewehrfeuer bestreichen kann. In erster Linie dienen sie als Auslug um jede Annährung der Räuberhorden sofort zu bemerken und durch Warnungsschüsse die draußen weidenden Herden hereinrufen zu können. Auf die ersten Schüsse hin jagen die Herden in das Dorf, die waffenfähigen Männer aber eilen in die Türme, um von hier durch Flintenfeuer die Schachsevennen zu verjagen. Es ist ein primitives aber gut funktionierendes Verteidigungssystem, zumal die Bauern durch die Besitzer der Dörfer, — meist Taheraner Granden — in ausreichendem Maße mit modernen Gewehren ausgestattet sind. Außerdem sind in allen Dörfen Reitertrupps organisiert, um bei größeren Angriffen sich gegenseitig unterstützen zu können.

Chodschaquiast war gerade am Tage vor unserer Ankunft überfallen worden; während wir in unserem Quartier sitzen, von draußen friedlich die schmale Mondsichel hereinschaut und unser Kosak am flackernden Kaminfeuer ein Huhn abbrät, erzielt uns der Quartierwirt von dem gestrigen Tage. Die Schachsevennen hatten die Hirten erschossen, jedoch war es gelungen, die Herden ins Dorf zu retten und den Angriff abzuschlagen.

Am nächsten Morgen passierten wir zu früher Stunde Turkmantschai. Rings um das Dorf weideten Kamele der Karavanen, die sich hier aufgestaut. Von hier an kamen wir in die eigentliche und größte Gefahrzone. Wir ritten rasch und vorsichtig ständig nach allen Seiten Ausschau haltend. Kaum eine kurze Mittagsrast gönnten wir uns und erreichten gegen Abend glücklich das von starken Türmen flankierte Davadger. Wir waren recht froh, hier einen persischen Prinzen anzutreffen, der mit einer Kosakeneskorde nach Täbris reiste. Für morgen war dies keine unerwünschte Begleitung, da es an diesem Tage die längste und gefährlichste Strecke zu passieren galt.

Keine evangelischen Bischöfe.

In der gestrigen Sitzung der verfassunggebenden evangelischen Kirchenversammlung wurde die allgemeine Einführung des Bischofstitels abgelehnt.

Zusammenstoß auf einer Ruhrzeche?

Die „Rote Fahne" läßt sich aus Buer bei Essen melden: Die Zeche „Hugo", auf der sich die Belegschaft geweigert hatte, Ueberschichten zu fahren, sei mit 150 Mann Sicherheitspolizei besetzt worden, welche die Arbeiter mit Handgranaten und Maschinengewehren erwarteten. Sie hätten die Belegschaft an der ersten Seilfahrt verhindert und mit Kolbenstößen traktiert. Daraufhin habe die gesamte Belegschaft die Arbeit niedergelegt.

Weitere Nachrichten müssen abgewartet werden, da dieser Bericht die kommunistische Tendenz gar zu deutlich verrät.

Die Hamborner Verhaftungen.

Die „Agence Belge" teilt zu den Verhaftungen der deutschen Polizeibeamten in Hamborn mit, diese seien von den belgischen Gerichtsbehörden der besetzten Gebiete, die die Untersuchung in dem Fall Graff führen, verfügt worden, da es den deutschen Gerichtsbehörden bisher nicht gelungen sei, die Schuldigen zu verhaften.

Die Willkür, mit der die belgischen Militärbehörden die Polizeiorgane behandeln, hat bereits zu einem deutschen Protest geführt.

Kleine Chronik.

Wie man Millionär werden kann.

Mit den Worten: „Na, da haben Sie ja großes Glück gehabt, ich kann Sie als Millionäre entlassen", schloß der Vorsitzende der 5. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin eine Verhandlung gegen den Händler Luigi Cariello und den Kaufmann Gonaro Esposito, zwei Italiener, die sich in der Berufungsinstanz wegen Preistreiberei, versuchten Betruges und Kettenhandels zu verantworten gehabt hatten. Die beiden Angeklagten hatten halb Europa als Hausierer bereist und waren schließlich über Frankreich und Belgien nach Düsseldorf und Berlin gekommen, wo ihr weniges Barvermögen infolge der Valuta doch ausreichte, um einen fliegenden Tuchhandel einzurichten. Für 100 Mark das Meter kauften sie Stoffe, und in der Uniform englischer Seeleute, erweckten sie, zumal sie das Deutsch nur radebrechten, bei ihren Abnehmern den Eindruck von Engländern, die echt englische Qualitätsware zum Kauf anboten. Ein Kunde, der noch vor dem Geschäftsabschluß feststellte, daß es sich um deutsche Stoffe, wie sie in Chemnitz, Guben und Aachen hergestellt werden, handelte, glaubte an ein Betrugsmanöver und zeigte die beiden an, die hierauf unter Anklage gestellt worden. Man hatte ihr Warenlager beschlagnahmt, und das Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sie schließlich zu je 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. In der von beiden angestrengten Berufungsverhandlung trat ihr Verteidiger durch Sachverständige und Zeugen den Beweis dafür an, daß die Angeklagten durch ihren Einkauf bei Grossisten und ihre Abgabe der Waren ohne Ladengeschäft, also als Hausierer, keine außergewöhnliche Zwischeninstanz im Handel gebildet hätten. Von einem Kettenhandel könne daher keine Rede sein, ebensowenig hätten sich die Angeklagten der Preistreiberei und des versuchten Betruges schuldig gemacht. Das Gericht folgte auch diesen Ausführungen und sprach beide Angeklagte frei, unter gleichzeitiger Freigabe ihrer beschlagnahmten Stoffe, von denen heute das Meter 3000 Mark wert ist, so daß die Händler infolge der gerichtlichen Verkaufssperre über Nacht zu Millionären geworden sind.

Denkmalsschändung.

In Gelsenkirchen wurde das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das gleichzeitig ein Erinnerungsmal an die im deutsch-französischen Kriege Gefallenen bildet, nachts von Frevlern vernichtet. Den vier Adlern, die die Ecken des Denkmals ausfüllen, wurden die Köpfe abgeschlagen. Der Kaiserfigur selbst ist die rechte Hand abgehauen worden. Auch das Gesicht zeigt deutliche Spuren harter Schläge.

Brand in Rothenburg o. T.

Das berühmte mittelalterliche Städtchen Rothenburg o. T. ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Er brach im Ochsenbau der Spitalbastei aus und hat nicht nur die Fabrikate der Rothenburger Korbwarengenossenschaft, sondern auch den gesamten Fundus des historischen Festzuges und die Ateliers der Rothenburger Maler vernichtet, Millionenwerte und altes historisches Gut, an dessen Wiederbeschaffung nicht zu denken ist.

St. Bureaukratismus auf der Bruck.

In Köln wird auf der der Reichseisenbahn gehörenden Hohenzollernbrücke von jedem Passanten ein Brückengeld von 2, in Worten zwei, Pfennigen erhoben. Da aber Kupfergeld ebenso rar geworden ist wie Gold und Silber, das wir so sehr liebten, sind Gutscheine gedruckt, die auf den Betrag von einem Pfennig lauten. Für fünf Pfennig, die man dem alten ehrlichen Brückenmann gibt, kann man also über diese so sorgsam betreute Brücke gehen und erhält obendrein noch drei Gutscheine zurück, deren Papierwert wahrscheinlich heute schon mehr als einen Fünfer beträgt. — Köln am Rhein, du schönes Städtchen . . .

Elf Millionen Mark Belohnung.

Einen recht schmerzlichen Verlust erlitt eine Dame aus Basel auf der Durchreise in Berlin. Vor dem Schlesischen Bahnhofe wurde ihr, während der Chauffeur einen Augenblick in die Bahnhofshalle gegangen war, das Auto gestohlen. Es handelt sich um einen schwarzlackierten Sechssitzer. Die Bestohlene hat für die Wiederherbeischaffung des Wagens eine Belohnung von 40 000 Schweizer Franken, d. i. nach dem heutigen Kursstande ein Betrag von 11 Millionen Reichsmark, ausgesetzt.

Eine schlagfertige Französin.

in. Stettin, 21. Sept. (Eig. Drahtm.) Eine sehr schlagfertige Dame ist die Gattin des Führers der hiesigen Ententekommission, des französischen Obersten Dondon. Erst vor einiger Zeit hatte die Dame einen Zusammenstoß mit einem alten Mann, den sie ins Gesicht schlug und dem sie die Mütze vom Kopfe riß. Jetzt kam es nun mit der Französin zu einem erneuten Zwischenfall. Sie passierte mit ihrem Gatten den Bürgersteig am Berliner Tor. Ihnen entgegen kamen zwei Herren und eine Dame, die einen Koffer trug. Plötzlich drehte sich die Gattin des Obersten um und schlug von hinten auf die Dame mit ihrem Schirm so heftig ein, daß der Schirm zerbrach. Polizeibeamte befreiten die Dame und brachten die Französin zur Wache. Hier behauptete sie, von der fremden Dame mit dem Koffer gestoßen wurden zu sein. Erst als sich herausstellte, daß die Geschlagene eine auf der Durchreise befindliche Lettin war, entschuldigte sich der Oberst damit, daß seine Frau herzkrank sei, was er wohl nicht getan hätte, wenn es sich um eine Deutsche gehandelt hätte.

Wiener Kaffeehausstreik.

Gestern früh setzte in ganz Wien der Streik sämtlicher Kaffeehausangestellten ein, deren Lohnforderungen nicht bewilligt werden konnten. Die Kaffeehausbesitzer haben sämtlichen Kaffeehausangestellten gekündigt und sie sofort entlassen.

Letzte Telegramme.

Die Neuregelung der Beamtenbezüge.

B. Berlin, 22. September. Die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter wurden heute in früher Morgenstunde zu Ende geführt. Mit Wirkung vom 1. September ab wird der allgemeine Teuerungszuschlag für die ersten 10 000 Mark auf 777 Prozent, für den Rest und für die Kinderzulage auf 677 Prozent erhöht. Im Laufe des heutigen Tages wird das Reichskabinett nach vorheriger Fühlungnahme mit den Fraktionsführern über die Verhandlungsergebnisse Beschluß fassen. Im Anschluß hieran wird die Neuregelung sofort dem Reichsrat und dem zuständigen Reichstagsausschuß unterbreitet werden. Nach deren Zustimmung wird die Auszahlung umgehend eingeleitet werden. In der kommenden Woche werden im Reichsfinanzministerium Beratungen mit den Spitzenverbänden über eine Regelung der Grundgehalts- und Ortszahlungen für die Beamten und Angestellten mit Wirkung vom 1. Oktober stattfinden.

Ein französischer Friedensappell.

Paris, 22. September. Der Generalrat von Indre nahm gestern mit allen gegen eine Stimme eine Tagesordnung an, in der die Regierung aufgefordert wird, von jetzt ab die Geschicke des Landes durch eine wirkliche Friedenspolitik zu leiten, die gänzlich verschieden sein müsse von der, die von der Unterzeichnung des unheilvollen Friedensvertrages von Versailles herrühre.

Neue türkische Drohungen.

in. London, 22. September. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Daily Mail" meldet aus Konstantinopel: General Pellet erklärte nach seiner Rückkehr aus Smyrna, daß Kemal ihm gesagt habe, er könne seine Truppen nur noch einige Tage zurückhalten, unter der Bedingung, daß die Alliierten in einer Konferenz die Rückgabe Konstantinopels und Ostthraziens an die Türkei aussprächen. In diesem Falle will Kemal nur mit wenigen Truppen in Konstantinopel einziehen, während die alliierte Besatzung in der Stadt bleiben soll. Die Regelung der Dardanellenfrage soll dann später erfolgen. General Pellet hat den Eindruck, daß die Türken entschlossen sind, Konstantinopel und Thrazien unter allen Umständen vor dem Winter zu erlangen, selbst wenn ein gewaltsames Vorgehen die Zerstörung Konstantinopels notwendig machen sollte. Die Organisierung eines kemalistischen Aufstandes in Thrazien wird fortgesetzt und es sei unmöglich, die Gefahr der gegenwärtigen Lage zu übertreiben.

Wie ich Professor in Straßburg wurde.

Ein Bild aus dem akademischen Leben.

Von Geheimrat Prof. Hans Vaihinger.

Wenn einer das 70. Jahr vollendet, so hat er Zeit und hat Grund, die Vergangenheit in sich wiederaufleben zu lassen. Indem ich das tue, ergeht es mir wie jenem Reiter, den mein Landsmann Gustav Schwab so ergreifend besungen hat: er reitet bei Nacht über eine weite, stark beschneite Ebene und merkt erst nachher, daß er über den zugefrorenen Bodensee geritten ist. Entsetzen packt ihn ob der überstandenen furchtbaren Gefahr. Daß dies Entsetzen ihn tötet, will ich nicht auf mich anwenden. Aber die Gefahren, die ich in meinem Leben und speziell in meinem akademischen Leben überstanden habe, erregen noch jetzt in mir ein Gefühl von Grauen. Ein solches Bild aus meiner Frühzeit will ich aufrollen.

Im Herbst 1876 kam ich, eben vierundzwanzigjährig, nach Straßburg, schrieb in drei Monaten meine Logische Theorie der Fiktionen, die jetzt den ersten Teil meiner „Philosophie des Als Ob" bildet, meldete mich vor Weihnachten zur Habilitation, und bekam am 20. Februar 1877 die Venia legendi, d. h. die Erlaubnis, Vorlesungen zu halten als Privatdozent. So war der erste Schritt auf der akademischen Laufbahn leicht und rasch getan. Die nächsten zwei Jahre waren eine glückliche Zeit für mich. Ich arbeitete an dem genannten Thema weiter, um mein Manuskript für den Druck vorzubereiten, und außerdem gewährte mir die Ausarbeitung der Vorlesungen, speziell über Logik, und der Uebungen, besonders über Plato, einen hohen Genuß.

Als mein Vater im Frühjahr 1879 starb, stellte sich heraus, daß ich mein Erbe durch mein Studium aufgezehrt hatte. So war die schöne Zeit des freien Arbeitens vorbei. Ich mußte mich noch lohnender Arbeit umsehen. Da das hundertjährige Jubiläum des Erscheinens der „Kritik der reinen Vernunft" von Kant für 1881 herannahte, kam ich auf den Gedanken, einen großen Kommentar zu diesem Hauptwerk der Philosophie abzufassen, und fand in dem weitblickenden W. Spemann einen Verleger, der mir Vorschuß gab. Als der erste Band des Kantkommentars nach einigen Jahren erschien, wurde ich von der philosophischen Fakultät zum außerordentlichen Professor vorgeschlagen.

Aber die Realisierung dieses Vorschlages blieb aus, denn es war schon in Otto Liebmann ein Extraordinarius da, und die Regierung nahm den Standpunkt ein, niemals bloß den „Titel" zu verleihen ohne gleichzeitiges Gehalt. Dieser Standpunkt, den übrigens damals auch die bayrische Universitätsverwaltung vertrat, ist anscheinend ein sehr idealer. Aber in der Praxis führte er zu einer ungeheuerlichen Ungerechtigkeit, weil ihn eben nicht alle Universitätsverwaltungen teilten. In Jena, in Leipzig und an anderen Universitäten bekamen die Privatdozenten nach einigen Jahren, wenn sie Tüchtiges leisteten, den Titel „Professor", und zum Teil auch den Rang von Extraordinarien, wenn auch ohne Gehalt. Abgesehen von der inneren Befriedigung, die dieser Erfolg gewährt, hat er den großen Wert, daß der so Gestempelte viel leichter nach auswärts eine Berufung bekommt. Dies suchte ich auch dem damaligen Kurator der Straßburger Universität, dem Unterstaatssekretär Ledderhose, klarzumachen, aber vergeblich, und so wurde meine Situation von Jahr zu Jahr peinlicher.

Aber auch in anderer Hinsicht verschlechterte sich meine Lage wesentlich. Als ich mich 1877 habilitierte, war der maßgebende Fachmann dafür der Philosoph Laas. Der treffliche, aber durch die Beschießung Straßburgs nervenkrank gewordene Elsässer Weber war dauernd beurlaubt. Die Freunde des Extraordinarius Liebmann wollten nun diesen zum Ordinarius befördert sehen. Liebmann war Kantianer, Laas war dagegen Empirist und Positivist. Er kam den Wünschen Liebmanns und seiner Freunde nicht rasch genug entgegen. Laas war ein Mann von seltenen Eigenschaften des Geistes und des Charakters, ein vorzüglicher Kopf und ein Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Aber er hatte die Neigung, die Angelegenheiten der Fakultät wie des Lebens überhaupt theoretisch und prinzipiell nach festen idealen Grundsätzen so einseitig zu behandeln, daß er darüber leicht das Praktische unterschätzte und übersah. So machte er sich im Laufe der Zeit die meisten Fakultätskollegen immer mehr zu Gegnern. Da ich nun mich bei ihm habilitiert hatte, mich zu ihm hielt und in einem engen persönlichen Verhältnis zu ihm stand, so übertrug sich natürlich jene Gegnerschaft auch auf mich. Als nun an Stelle des nach Jena berufenen passiveren Liebmann der viel aktivere Windelband trat, bekamen die Gegner von Laas eine große Verstärkung. Windelband, mit dem ich früher befreundet war, zeigte mir vom ersten Tage meiner Ankunft in Straßburg an die kalte Schulter. Während er früher meinen Arbeiten großes Interesse und Verständnis entgegengebracht hatte, ignorierte er sie und mich von jetzt ab völlig. So hatte ich um jene Zeit die Entdeckung gemacht, daß in dem Kantischen Buche „Prolegomena" durch eine „Blattversetzung" ein beträchtliches Stück an eine falsche Stelle geraten ist, wodurch der Sinn und Zusammenhang wesentlich gestört werden. Das hatte man in dem vielgelesenen Buche seit fast hundert Jahren niemals bemerkt. Meine Entdeckung machte Aufsehen. Windelband verhielt sich auch dieser Leistung gegenüber kalt, bis ich einen zustimmenden Brief Sigwarts vorzeigen konnte. Diese für mich äußerst peinliche Situation wurde noch dadurch gefährlicher, daß die Wirkungen davon sich nicht bloß in Straßburg selbst zeigten, sondern auch mein Ansehen an anderen Universitäten untergruben. Wie schlecht die Zuspitzung der Gegensätze in Straßburg wurde, dafür zeugt folgendes: Wenn ich mit Laas Spaziergänge oder Touren in die Umgegend von Straßburg machte, warnte er mich davor, mich mit ihm in den Straßen von Straßburg öffentlich zu zeigen, da etwa begegnende Fakultätskollegen mir die nahe Beziehung zu ihm sehr verübeln würden.

Trotzdem gelang es mir, bei verschiedenen Vakanzen an andern Universitäten in ehrenvollen Vorschlag zu kommen, so auch in Basel, wo der von dort nach Gießen berufene Siebeck mich an erster Stelle als seinen Nachfolger vorschlug. Aber der an zweiter Stelle Vorgeschlagene, der schon den Titel und Rang eines Professors an der Universität Jena besaß, wurde berufen, und zwar aus dem Grunde, weil die Baseler Regierung nicht einem in Basel vorhandenen Schweizer Privatdozenten einen deutschen Privatdozenten vorziehen wollte. Mir aber fehlte ja eben aus dem oben angegebenen Grunde jener wohlklingende Titel. So entging mir das Baseler Ordinariat. Ich ließ mir dies von Siebeck schriftlich geben und wies dies Zeugnis dem Kurator vor, um ihn davon zu überzeugen, daß der Titel „Professor" für mich wie für andere Straßburger Privatdozenten absolut notwendig sei. Aber der Mann blieb schwerhörig, zumal er durch die Gegenpartei gegen mich eingenommen war. So wurde meine Lage immer peinlicher, immer schwieriger, und ich sah mich immer mehr gegenüber dem Nichts.

In dieser höchsten Not kam mir ein Gott zu Hilfe, der Gott Amor. Der Privatdozent Justus Carriere, der Sohn des Aesthetikers Carriere, ein Enkel Justus von Liebigs, liebte die Tochter des Ministers von Hofmann in Straßburg. Zur Verlobungsfeier kam der Vater Carriere aus München. Sein Sohn wohnte bei einem intimen Freunde von mir, dem Senatssekretär Dr. Schricker (nachmals vortragenden Rat im Reichsamt des Innern in Berlin, wohin er durch seinen Gönner, den späteren Statthalter Hohenlohe, bei dessen Ernennung zum Reichskanzler gezogen wurde). Ohne mein Vorwissen erzählte Dr. Schricker dem Vater Carriere, der mich von München her kannte, meine schlimme Lage. Dieser beschloß Abhilfe. Beim Verlobungsessen erzählte er, als der Champagner schäumte, dem Minister von Hofmann meinen Fall, und dieser versprach einzugreifen. So wurde mein Glück nach dem französischen Sprichwort „zwischen Birne und Käse" gemacht. Der Minister ließ meine Bestallung ausfertigen.

Aber noch im letzten Augenblick drohte mein Glück zu zerschellen. Windelband bekam Wind von der Sache und eilte schnurstracks auf das Ministerium, um meine Ernennung zu hintertreiben. Er kam einige Minuten zu spät. Das Dokument war schon unterzeichnet. Auf dem Heimweg traf er einen Bekannten, dem er die ganze Sache erzählte, ohne zu ahnen, daß dieser ein intimer Freund von mir war. Dieser entgegnete ihm trocken: „Das war kein Heldenstück, Octavio", und teilte mir die Anekdote mit. Ich selbst habe Windelband gegenüber niemals etwas davon erwähnt, und habe später ihn in die Redaktion der „Kantstudien" mit aufgenommen.

Die Ernennung zum Extraordinarius in Straßburg war mit keinem Gehalt verbunden, aber ich bekam eine mäßige Remuneration. Kaum war meine Ernennung bekannt geworden, so bekam ich Einladungen von denen, die mich bis dahin „geschnitten" hatten, denn ich war ja offenbar ein Schützling des mächtigen Ministers. Auch zum Statthalter Feldmarschall von Manteuffel wurde ich „befohlen" und sogar Freiin Isabella von Manteuffel (die Tochter des Feldmarschalls) würdigte mich einer Aussprache.

Ein Jahr darauf wurde ich nach Halle berufen als etatsmäßiger außerordentlicher Professor.

---

* Konzert von Franz von Vecsey (Violine). Am Klavier: Walter Meyer-Radon. Wenn irgend etwas, so hat Franz von Vecsey gestern abend Händel und Bach mit einer Schönheit und Größe des Tones, mit einem Adel der Auffassung und einer Tiefe des Empfindens gespielt, daß schlechterdings ein Idealbild von reinster Vollkommenheit aufleuchtete. Es steht jetzt fest: die großen Amerikareisen haben der wunderbaren Kunst dieses Geigers nicht das Mindeste anhaben können — im Gegenteil, in der Durchdringung und Ausdeutung des altklassischen Stils haben sich dem Künstler die letzten Geheimnisse erschlossen. So klar gegliedert im Aufbau und so wirksam angelegt in den Steigerungen hat man hier die Bachsche Passacaglia für Violine allein kaum schon vernommen. Ein dramatischer Unterton klang immer durch und hob die einzelnen Variationen je nach dem Charakter ihrer Fassung heraus. Von den technischen Dingen, wie sie sich gerade in diesem Bachschen Werke zu ungewöhnlicher Schwierigkeit häufen, gar nicht zu reden! Es war in jeder Hinsicht eine grandiose Leistung, welche alles in ihren Bann riß. Nicht weniger Anklang fand neben der herrlichen D-dur-Sonate von Händel die Sonate H-moll von Ottorino Respighi, ein ganz modern gerichtetes Werk voll interessanter Klänge und Klangkombinationen. Im letzten Satz verwendet der italienische Komponist die Form der Passacaglia, welche rhythmisch und harmonisch in staunenswerter Vielseitigkeit abgewandelt erscheint und glänzende Höhepunkte bringt. Dem entsprach eine hinreißende, die ganze Skala der dynamischen Farben und Gefühlstöne ausschöpfende Interpretation, an der sich auch Walter Meyer-Radon als technisch äußerst sattelfester und musikalisch fein empfindender Pianist seinen großen Anteil sicherte. Der Rest des Programms: Virtuosenstücke von Paganini und Wieniawski, verteufelt schwer. Man kennt Franz von Vecsey nicht, wenn man ihn nicht in diesen Sachen gehört hat. Er spielt sie mit vollendeter Grazie und Eleganz, mit pianohafter Klarheit und einer berückenden Süße des Tones. Natürlich raste die Zuhörerschaft und erzwang sich die üblichen Zugaben.

Paul Klanert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192209220/fragment/page=0002
DFG

Handels-Zeitung.

Geldmangel und Inflation.

Erhöhung des Reichsbankdiskonts. — Zunahme des Papiergeldumlaufs um 117,8 Milliarden in 11 Wochen.

Die deutsche Reichsbank hat den Wechseldiskont von 7 auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 9 Prozent erhöht.

Reichsbankpräsident Havenstein führte zu dieser neuerlichen Diskonterhöhung aus:

Geht man bis zum Anfang der letzten Juliwoche zurück, so ergibt sich für die Entwicklung der schwebenden Schuld des Reiches, daß sie vom 23. Juni bis 23. Juli um 11,4 Milliarden, vom 23. Juli bis 23. August um 13,9 Milliarden und in den letzten drei Wochen, vom 23. August bis 15. September, um 34,4 Milliarden anschwoll.

Demgegenüber stieg der Schatzwechselbestand der Reichsbank vom 23. Juni bis 23. Juli um 28,7, vom 23. Juli bis 23. August um 28,5 und von da ab bis Mitte September um 50,2 Milliarden.

Bezüglich des Portefeuilles der Bank an Handelswechseln ergab sich für die ersten vier Wochen eine Zunahme um 2,8, für die zweiten vier Wochen eine solche um 9,7 und für die letzten drei Bankwochen eine Zunahme um 18,7 Milliarden Papiermark.

Der Papiergeldumlauf stieg in der ersten vierwöchigen Periode um 20,9, in der zweiten um 39,5 und in den letzten drei Wochen um 57,6 Milliarden.

Diese Zahlen beweisen, daß die Reichsbank in den der Betrachtung zugrunde gelegten elf Bankwochen nicht allein den gesamten Kreditbedarf des Reiches zu decken hatte, sondern daß sie darüber hinaus aus dem Verkehr an Schatzwechseln 47,4 Milliarden Mark zurückbekam.

Gleichzeitig ging der Bestand an Handelswechseln um 31,2 Milliarden Mark in die Höhe. Endlich nahm der Darlehnsbestand der Reichsbankstellen um 21 Milliarden zu.

Alle diese Ziffern zusammen spiegeln einen derartig ungeheuren Geldbedarf wider, daß eine weitere Diskonterhöhung sich nicht mehr hinausschieben ließ.

*

Mit der letzten Erhöhung hat die Reichsbank den höchsten Diskontsatz seit ihrem Bestehen erreicht. Ueber 7½ Prozent vom 8. September 1907 bis 12. Januar 1908 war sie noch nicht hinaufgegangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch zu einer weiteren Erhöhung ihres Diskontes in diesem Jahre genötigt ist, wenn die in den obigen wiedergegebenen Zahlen und die gekennzeichnete Tendenz der Entwickelung keine Abschwächung erfahren.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin**, 22. September.

Obwohl die Zurückhaltung sich infolge der Zuspitzung der Orientfrage durch den türkischen Vormarsch noch verstärkt hat, ist die Stimmung doch ausgesprochen zuversichtlich. Geld ist etwas reichlicher vorhanden, und der Ultimo dürfte glatt vorübergehen. Die Regungslosigkeit des Devisenmarktes kommt den Industrietwerten insofern zugute, als sie die Kalkulation in der Industrie erleichtert. Die Devisenkurse sind unverändert. Vormittags war der Dollar 1420, an der Börse etwa 1400.

Am Montanaktienmarkt fanden heute Hoesch im Vordergrund, + 160 Proz. Rheinische Braunkohlen nach der gestrigen scharfen Steigerung schwächer, weil die Gerüchte von einer Interessengemeinschaft mit Aisi und Niederlausitz dementiert wurden. Sonst bieten sich die Kursbesserungen in engen Rahmen, doch trat für Stinnes wieder Interesse hervor. Harpener schwächten sich um 75 Proz. ab. Die oberschlesischen Montanwerte hatten lebhaftere Geschäfte als die westlichen Werte. Laurahütte + 90 Proz., Kattowitzer + 50 Proz. Ausgesprochen fest war der Markt der Kaliwerte. Deutsche Kali + 120 Proz. Im freien Verkehr der Kaliwerte war das Geschäft allerdings unruhiger. Hallesche Kali notierten 1450, Heldburg 1550, Mansfelder 700. Anilinwerte besserten sich durchschnittlich um 30 Proz. auf, Elektropapiere um 15 bis 20 Proz.

Unter den Spezialwerten stiegen Deutsche Waffen um 125 Prozent, Schwarzkopff und Norddeutsche Wolle um 50 Prozent. Auf der anderen Seite verloren Stettiner Vulkan 200 Prozent, Scheidemandel 100 Prozent. Ziemlich lebhaft ging es am Schiffahrtsaktienmarkt zu. Hamburg-Südamerika-Linie gewannen 65 Prozent. Unter den ausländischen Werten gaben Kanada um 60 Prozent nach. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn — 100 Prozent. Auch ungarische Goldrente schwächer, — 50 Prozent. Oesterreichische Goldrente verloren 300 Prozent. Dagegen waren Türkenrenten von neuem lebhaft gefragt; Bagdad i + 50 Prozent, Bagdad II + 1250 Prozent, obwohl die Kupons der zweiten Serie vorerst nicht zur Auszahlung gelangen. Türkenlose + 400 Mark. Kolonialwerte etwas fester; nur Otavi 100 Mark nachgebend. Im Verlaufe der Börse zogen Montanwerte unter Führung der Oberschlesier weiter an. Otavi erholten sich. Deutsche Waffen zogen ebenfalls weiter an.

Der klassenindustriemarkt war überwiegend fest. Oesterreichische Noten 1,85, polnische 18¾, rumänische 900, ungarische 58. Die Mark kommt aus Amsterdam 0,18¾, Zürich 0,37½—0,38¼, Stockholm 0,26¼—0,27, Kopenhagen 0,33—0,33¼, London 6300.

Der Dollar 1388,00 Mk.

An der Newyorker Börse wurde gestern die deutsche Mark mit 0,07¼ Cents bewertet (tags zuvor mit 0,07¾ Cents), in der Nachbörse mit 0,07 Cents Geld, 0,07¼ Cents Brief, was einer Dollarbewertung von 1428,57 Mark (Geldkurs) entspricht.

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 1388,26 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Gulden	22. 9. Geld	22. 9. Brief	21. 9. Geld	21. 9. Brief
Amsterdam	59732,75	59867,25	54631,60	54768,40
Brüssel	16068,40	16097,60	16112,50	16152,50
Christiania	23395,70	23454,30	24069,45	24130,55
Kopenhagen	24875,75	24936,25	25922,85	25977,15
Stockholm	30154,75	30230,25	27034,50	27095,50
Helsingfors	3071,15	3078,85	3166,10	3173,90
Italien	8387,65	8412,35	8557,15	8582,85
London (für 1 Pfd. Sterl.)	6142,30	6157,70	6242,15	6257,85
New-York (für 1 Dollar)	1385,29	1391,74	1393,90	1399,70
Paris	16691,75	16693,25	16701,50	16708,50
Spanien	21687,50	21732,50	21717,50	21782,70
Buenos Aires	21123,55	21176,45	21236,50	21276,50
Bulgarien	849,09	849,10	838,05	861,15
Wien (alt)	1,88	1,92	190,09	194,50
Wien (Deutsch-Oesterreich)	434,75	435,55	434,35	436,55
Prag	53,91	54,07	46,42	46,58
Budapest	—,—	—,—	—,—	—,—
Konstantinopel	—,—	—,—	—,—	—,—
Japan (Yen)	605,15	606,85	676,65	678,35
Rio de Janeiro (Milreis)	165,79	167,21	172,28	172,72

* **Der neue Elektro-Montanrust.** Die Verhandlungen zum Zwecke eines Zusammenschlusses der Sachsenwerk, Licht und Kraft A.-G., die übrigens stets wieder die Elektrotechnische Fabrik Rheydt Max Schorch u. Co. kontrolliert, mit der „Phönix" A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, die u. a. auch schon bei der Dessauer Gas A.-G. beteiligt ist, haben zu dem Abschluß eines Gemeinschaftsvertrages geführt, über den in der nächsten G.-V. der „Phönix" Mitteilungen gemacht werden dürften. Mit dem Abschluß dieses Vertrages steht der von der Phönix-Verwaltung der nächsten G.-V. vorzulegende Kapitalserhöhungsantrag in engem Zusammenhang. Die neu zu schaffenden 25 Millionen M. Phönix-Aktien sollen nämlich zum Umtausch gegen Aktien des Sachsenwerks und der Elektrotechnischen Fabrik Rheydt dienen.

* **Zunahme des Papiergeldumlaufes auf über 285 Milliarden.** Die Reichsbank war zur Monatsmitte wiederum außerordentlichen Anforderungen ausgesetzt. Wie der Ausweis vom 15. September zeigt, stieg die gesamte Kapitalanlage der Bank um nicht weniger als 31 177,9 auf 310 721,2 Millionen Mark. Die banktmäßige Deckung allein erhöhte sich um 31 113,4 auf 310 140,8 Millionen Mark, und zwar verteilten sich die Wertbestände der Bank um 8180,9 die Bestände an diskontierten Reichsschatzanweisungen um 22 933,9 Millionen Mark. Die Zunahme der Kapitalanlage beruht zu annähernd gleichen Teilen auf Ansprüchen des Reichs und der übrigen Geschäftswelt. Von den beanspruchten Kreditbeträgen flossen im ganzen 16 883,3 Millionen Mark den Konten der fremden Gelder zu, die damit auf 67 409,8 Millionen Mark anwuchsen. Die wie unverändert starke Inanspruchnahme der Nachfrage nach Zahlungsmitteln entzog der Bank in der Berichtswoche von neuem 19 336,5 Millionen Mark an Banknoten und Darlehnskassenscheinen und 1 588,0 Millionen Mark an Scheidemünzen.

Der Banknotenumlauf schwoll um 16 294 auf 271 597,8 Millionen Mark an, während sich der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 115,5 Millionen Mark auf 13 799,7 Mark erhöhte.

* **Gebühr in fremder Währung!** Die Einführung der Auslandswährung im Inlandverkehr macht unter dem Druck zunehmender Teuerung immer größere Fortschritte. In einer Sitzung der Berliner Handelskammer wurde mitgeteilt, daß die Preisstellung und Forderung der Bezahlung in Auslandswährung neuerdings teilweise schon auf den Eingeladungsbriefen übergreife. In Geschäftskreisen, die in Auslandswährung berechnen, Käufen bereits fremde Angebote Berechnung und Zahlung des Gehaltes in fremder Währung durchgesetzt. Wenn der Kleinhandel vom Großhandel und Industrie weiter gezwungen würde, diese in fremder Währung zu bezahlen, so müsse er notgedrungen bald auch dazu übergehen, nur noch in fremder Währung zu verkaufen, wie das die Zuweisere im Bezirk der Kammer bereits täten. Dann sei die Forderung auf Berechnung und Zahlung der Löhne aller Art eben falls in fremden Währungen nur die unbeliebende schnelle Folge. Nur für die Mark würde das der Todesstoß sein. Mittelbing wurde auch in der englischen Handelskammer, Sitz im Mittel, mitgeteilt, wie Industrie und Handel auf anderem Wege ihre Vermögensaufstellungen erhalten und laufend das nötige Betriebskapital aufbringen sollen.

* **Die Dividenden der deutschen Industrie** gehen der Entente bekanntlich immer wieder den Anlaß zu neuen Forderungen und zu Behauptungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ab, während von deutscher Seite immer wieder auf das Mißverhältnis dieser Papiermarkdividenden zu den Goldmarkdividenden der Vorkriegszeit und das Trügerische der daraus gezogenen Schlußfolgerungen verwiesen wird. Einen besonders krassen Beweis für die letztere Ansicht liefert jetzt der Vorschlag der Altroslauer Porzellanfabriken, Akt.-Ges., zu Karlsbad. Diese hatten sich früher im Besitz der Porzellanfabrik Feuerneth und wurde dann wegen der veränderten politischen Verhältnisse in eine tschechische Aktiengesellschaft umgewandelt; die Feuerneth-Aktien konnten auf je drei Aktien eine der neuen Altroslauer Aktien zu 175 Proz. und 1750 Mark beziehen. Der jetzt vorliegende erste Abschluß der Altroslauer Gesellschaft zeigt deutlich die Folgen der tschechischen Industriekrise und ergibt die Ausschüttung von 4 Prozent gleich vierzig Kronen Dividende pro Aktie. Selbst diese niedrige Dividende in einer nicht einmal besonders hochvalutarischen Währung macht aber bei Umrechnung zum gestrigen amtlichen Devisenkurs für die deutschen Aktionäre noch über 1800 Mark, also mehr als den Ausgabepreis der Aktie einschließlich des Agios aus. Vielleicht gibt dieser Fall der Entente wie den deutschen Inflationspolitikern doch einmal Anlaß, Umrechnungen deutscher Industriedividenden vorzunehmen, vielleicht zeigt er auch dazu bei, die leider recht geschriebenen oberflächlichen Optimismen in der Industrie über den Scheincharakter ihrer günstigen Bilanzziffern nachdenken zu machen.

* **Neue Sachlieferungsabkommen.** Die Württembergische Rohstoffgesellschaft hat anlog des Wiesbadener und des Stinnes-Abkommens ebenfalls ein Sachlieferungsabkommen mit einer französischen Interessengruppe abgeschlossen in einem Gesamtbetrage von 300 Millionen Franken. Es liegen bei der Württembergischen Rohstoffgesellschaft bereits positive Aufträge an Bedarfsartikeln für den nordfranzösischen Wiederaufbau vor, die aber noch nicht an bestimmte Lieferanten vergeben werden. In erster Linie werden dabei süddeutsche Betriebe in Frage kommen, doch sind norddeutsche Werke keineswegs ausgeschlossen, wie man umgekehrt erwartet, daß die südwestlichen Industrien bei Verträgen, die unter Führung von Stinnes abgeschlossen werden, ebenfalls Berücksichtigung finden. Weitere bedeutende Abkommen zwischen deutschen und französischen Industriegruppen zum Zweck des Wiederaufbaues neigt „Radio" aus Berlin zu melden. Diese Abkommen betreffen die Gruppe Stahl-Maing und die französische Wiederaufbau-Kooperative sowie die Gruppe von Siemens-Berlin in Berlin und Düsseldorf und die französische Gruppe Brier.

* **Was ist übermäßiger Gewinn?** Der Hansa-Bund hat daran erinnert, daß der Reichswirtschaftsminister den Standpunkt vertreten hat, im Rahmen der Preisstreichbereichsordnung lasse sich eine billige Rückschlagnahme auf eine inpwischen eingetretene Verbesserung in den Anschaffungsbedingungen verwirklichen. Insbesondere hat der Hansa-Bund darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ermittelung der Gestehungskosten eine Mitberücksichtigung in Ansatz gebracht werden dürfe. Das preußische Ministerium des Innern hat dem Hansa-Bund die Richtigkeit seiner Ansicht mitgeteilt. Der Hansa-Bund ist der Ueberzeugung, daß bei sachgemäßer Auslegung der Preistreiberei-Verordnung, die nur den übermäßigen Gewinn bestraft wissen will, der Vorwurf des Wuchers in nicht allzu vielen Fällen berechtigt ist. Zu den Gestehungskosten gehören nach amtlicher Begründung der Preistreiberei-Verordnung: Einkaufspreis der Ware, spezielle Unkosten (Versicherung, Lagerung, Transport, Umsatzsteuer), allgemeine Unkosten (u. a. Gewerbesteuer, Gehälter, Miete, Heizung, Beleuchtung der gewerblichen Räume), Verzinsung des in der Ware angelegten Kapitals, hier ist die heutige Höhe der Zinsen für fremdes Geld zu bedenken, die zum Ausgleich von Verlusten einzukalkulierende Risikoprämie, ein angemessener Unternehmerlohn, der den heutigen Kosten der Lebenshaltung entspricht. Auf diese Gestehungskosten ist der angemessene Gewinn zu schlagen. Nur bei Außerachtlassung dieser Grundsätze darf die Wucherpolizei einschreiten.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 21. September 1922.

Für 50 Kilo:		Roggenmehl	1000—1200
Weizen, märk.	2900—2900	Hafer	2500—3700
„ pomm.	2875—2925	Leinsaat	—
„ mecklenb.	—	Viktoria-Erbsen	5000—5300
Roggen, märk.	2400—2475	Kleine Speiseerbsen	3900—4100
„ weskpr.	—	Futtererbsen	2600—2700
„ pomm.	2400—2450	Wicken	2600—2700
„ schles.	—	Seradella	2900—3700
Sommergerste	2750—2900	Peluschken	2900—2700
Wintergerste	2600—2800	Ackerbohnen	2900—2700
Hafer, märk.	2700—2850	Wicken	—
„ pomm.	2650—2775	Blaue Lupinen	1900—1800
„ westpreußischer	—	Gelbe Lupinen	1900—2100
„ mecklenburg.	—	Seradella (neue)	—
Mais, Donau-Donau-Donau	—	(neue)	—
loko Berlin	2950—2725	Raps	1700—1800
ab Hamburg	2900—2575	Leinkuchen	—
für 100 Kilo:		Trockenschnitzel	1750
Weizenmehl	8250—8700	Zuckerschnitzel	—
Roggenmehl	6200—6750	Kartoffelflocken	1130—1200
für 50 Kilo:		Kartoffelstärke	—
Weizenkleie	1000	Kartoffelstärkemehl	—

Metallnotierungen.

Berlin, 21. September 1922.

Preise für 100 kg in Mark:	
Elektrolytkupfer (per 100 kg)	45453
Raffinadkupfer (96—99,3 proz.)	38000—39000
Hüttenzinnblock	14500—15000
Hüttenzinkblock, Preis des Zinkhüttenverbandes	21000—22500
Original-Hüttenaluminium, Preis im freien Verkehr	30000
Remelted-Plattenzink	16500—17500
Original-Hüttenaluminium 98—99 proz. in gewalzten Stangen	54000
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	55200
Zinn: Straits } in Verkaufswahl	100000—101500
Australasia }	
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	98000—98960
Reinnickel (98—99 proz.)	56000—57500
Antimon-Regulus	14000—15000
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	31000—31500

* **Steigende Butterpreise bei relativ stabilen Devisen.** Der Butterpreis in Hamburg ist für den freien Verkauf auf 366 M. festgesetzt worden gegen 320 M. in der Vorwoche.

Aus der Umgebung.

* **Löbejün**, 21. September. (Städtische Notlage.) Da die Stadt mit der Bezahlung des elektrischen Stromes im Rückstande ist, hat die Ueberlandzentrale den Strom abgestellt und so gibt es keine Straßenbeleuchtung mehr. Nun können auch keine Kohlen zur Schulheizung beschafft werden, so daß mit einer Schließung der Schulen gerechnet werden muß. Aber auch die Beamtengehälter können ab 1. Oktober nicht mehr bezahlt werden, weil nach Ablehnung des Etats durch die kommunistische Mehrheit keine Mittel dafür vorhanden sind. Die Fortbildungsschule wird ebenfalls geschlossen. Es erscheint fraglich, ob mit Hilfe der beantragten Halbmillionenanleihe nach Rettung aus dem Wirrsal zu schaffen ist, in das parteiwirtschaftliche Verblendung unserer Stadtverwaltung gebracht hat.

* **Eisleben**, 21. Sept. (Tod durch Starkstrom.) Gestern wurden zwei wertvolle Pferde des Spediteurs Beinroth, die von einer herabhängenden Leitung berührt wurden, getötet. Die Pferde stellten einen Wert von je halben Million Mark dar.

* **Helbra**, 21. Sept. (Unbiete Fremdenlegion entführt.) Die Witwe L. erhielt eine Karte, auf der ihr jüngster Sohn seine Angehörigkeit zur französischen Fremdenlegion mitteilte. Der junge Mensch ist deutscher Reichswehrsoldat, der offensichtlich der französischen Menschenlegerei zum Opfer gefallen ist. Die Karte, die er noch Hause schickte, war bereits vorgedruckt, so daß er nur seinen Namen zu unterschreiben hatte.

* **Bitterfeld**, 21. Sept. (Explosion im Güterwagen.) Auf dem Güterbahnhof explodierte mit weit hörbarem Knall in einem Güterwagen eine große Wasserstoffflasche. Die Explosion war so heftig, daß das Dach des Wagens in die Luft geschleudert wurde. Zwei im Wagen Beschäftigte kamen wunderbarerweise mit Brandwunden davon, die zu ernsten Bedenken keinen Anlaß geben. Ein Grundstück in der Steinstraße wurde durch herüberfliegende Stücke stark beschädigt.

* **Halberstadt**, 21. Sept. (Raubüberfall.) Fleischermeister und Gastwirt Wilhelm Brint wurde nachts auf dem Breitenweg von drei jungen Burschen überfallen und mit Messern bearbeitet. Nachdem er die Besinnung verloren, wurde er ausgeraubt. Ein Mitmenter, der den Wehrlosen zur Hilfe eilte, wurde von den Räubern ebenfalls übel zugerichtet.

Wasserstände.

Budweis	−2 von gestern		Melnik	54 von heute	
Prag	63		Leitmeritz	74	
Jungbunzlau	15		Aussig	50	
Pardubitz	60		Dresden	−107	
Tilbeo	82		Torgau	90	
Chrudim	116		Wittenberg	—	
Trotha	—		Bohlen	143	
Pernburg	—		Aken	176	von gestern
Calbe O.-P.	157 von heute		Nienburg	164 von heute	
R.-P.	81		Magdeburg	123	
Griesehne	69		Tangermünde	236 von gestern	
Strudengau	O.-P. 20 von heute		Wittenberge	183	
	U.-P. 50		Wenzen	187	
Stadthoven	O.-P. 157		Dömitz	118	
	U.-P. 10		Dersdau	75 von vorgest.	
Hausberg	171 von heute		Rotenburg	—	
Barbaßig	−60		Bodenwerder	104 von gestern	
Brandeis	005		Hehlenriede	—	

Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Erna Gleicher; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Nachrichten aus Halle: Fritz Bennewitz; für Handel und Sport Arthur Weltzin; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Willy Berthing; für die Anzeigen Walter Wiemitzowski. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Wahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Druck. Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	22. Sept.	21. Sept.
Deutsche Renten.		
3% Reichsbl. 17	—,—	99,00
4% „ 10	—,—	84,75
4% „ Anl. 14	71,75	71,75
4% „ 1924	—,—	99,40
4% Reichsanl.	77,50	77,50
5% „	19,0—	20,5—
3% „	110,50	115,—
5% „	490,—	498,—
3% Prß. Sch. 1. 11. 23	—,—	48,70
4% „ 1. 5. 24	—,—	97,—
4% „ 1. 5. 25	—,—	90,75
4% „ (Sibernia)	—,—	66,—
4% „ (unlosbl.)	80,00	80,00
4% Preuß. Konsols	78,50	81,50
3% „	65,50	68,—
5% „	80,—	80,40
4% Bayern Staats	—,—	90,—
5% „	—,—	74,—
Ausländ. Renten.		
4% Mexikaner	—,—	—,—
4% „	—,—	—,—
4% Oest. St. 14	—,—	3700,—
Oest. ungar. Gb. Mnl.	210,—	193,—
4% Oest. Gold	6000,—	6100,—
4% Oest. Kronen	2500,—	2550,—
Oest. konv. 5% 3.	2550,—	2525,—
2% „	—,—	—,—
„ Silber	—,—	2600,—
„ Tapier	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad i	2900,—	2040,—
4% do. do. II	1750,—	1625,—
4% do. unif.	—,—	10000
4% do. Zoll-Anl.	1200,—	1225,—
Türk. Lose	11000	10600
4% Ung. St. 10	—,—	—,—
4% „ 14	875,—	880,—
4% „ Gold	3150,—	3200,50
4% „ St. Rte. 10	—,—	—,—
4% „ Kronen	—,—	730,50
4% Ungar. Stadt	430,—	431,—
4% Mexik. Bonds	—,—	11500
4% Südbahn Gb.	1750,—	1700,—
4% „ Lombarden	1305,—	1310,—

	22. Sept.	21. Sept.
4% Anatol. I	1250,—	1190,—
4% „ II	1190,—	1190,—
4% Macedo. Gold	980,—	980,—
4% Tehuantep	8740,—	8800,—
4% „	—,—	7650,—
Bankaktien.		
Elektr. Hochbahn	223,—	221,—
Schantungb.	530,—	537,—
Deut. Eisenb.	5800,—	5700,—
Bait. Oste	630,—	630,—
Canada Pac.	3060,—	—,—
Bring Heinr.	—,—	—,—
Westfälischer	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Prgo Damps	2400,—	2300,—
Disch.-Austral.	815,—	800,—
Hamb. Paketf.	673,—	671,—
Hamb.-Südam.	1300,—	1400,—
Hansa	500,—	500,—
Kosmos	—,—	695,—
Nordd. Lloyd	490,—	490,—
Ver. Elbschiff.	550,—	550,—
Roland	685,—	697,—
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	610,—	600,—
Barmer Banks	200,—	211,—
Berliner Handels	1470,—	1450,—
Comm. u. Privatb.	314,—	314,—
Dresdner	300,—	301,—
Darmst. Bank	510,—	508,—
Deutsche Bank	409,—	410,—
Disconto-Ges.	352,50	355,—
Hdsch. Verbr.	225,—	222,—
Köln-Mindener	300,—	300,—
Mitteld. Credit.	300,—	300,—
Nationalb. f. D.	—,—	—,—
Oesterr. Kredit	204,—	250,—
Wiener Bankv.	165,—	155,—
Montanwerte.		
Bismarckhütte	2300,—	2300,—
Bochum Gußst.	1238,—	1248,—
Buderus	1215,—	1215,—
Dtsch.-Luxemburg	2815,—	2875,—

	22. Sept.	21. Sept.
Gelsenk. Bergw.	2125,—	2145,—
Harpener	2730,—	2825,—
Hesch Stahlw.	2440,—	2315,—
Hüttenwerke	1830,—	1790,—
Ilse Bergbau	1700,—	1740,—
Kattow. Bergw.	1550,—	1550,—
Laurahütte	1750,—	1700,—
Phönix	3175,—	3000,—
Rhein. Stahlw.	1875,—	1900,—
Rheinmetall	1750,—	1700,—
Rhein. Braunk.	1100,—	1100,—
Rombacher	1170,—	1170,—
Stolberger Zink	2875,—	2920,—
Vereinigte Stahlw.	2650,—	2620,—
Westeregeln Alkali	2675,—	2700,—
Kaliwerte		
Deutsche Kali	2250,—	2185,—
Kali Aschersl.	1620,—	1575,—
Westeregeln Alkali	2175,—	2115,—
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	1165,—	1200,—
Bayer. Stickstoff	2315,—	2300,—
Hdsch. Anilin	1018,—	1060,—
Chem. Griesheim	1160,—	1160,—
do. Goldschmidt	685,—	692,—
Dynamit Nobel	870,—	875,—
Elbf. Farben	1245,—	1245,—
Farbenindustr.	1250,—	1250,—
Hdsch. Farbw.	1215,—	1108,—
Köln-Rottweiler	1760,—	1760,—
Lothr. Spinn.	1760,—	1750,—
Rhein. Sprengst.	615,—	625,—
Rütgerswerke	2040,—	2050,—
Scheidemandel	2650,—	2805,—
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	1625,—	1660,—
Allg. Elektr. Ges.	770,—	747,—
Bergmann Elektr.	680,—	638,—
Elektr. Licht u. Kraft	1750,—	1700,—

	22. Sept.	21. Sept.
Felten-Guilleaume	2400,—	2425,—
Kabelw. Rheinr.	1750,—	1750,—
Lahmeyer	468,—	415,—
Dr. Paul Meyer	365,—	380,—
Siem. Elektr.	542,—	550,—
Schlenkert	690,—	700,—
Siemens Glas	1800,—	1800,—
Siemens-Halske	1465,—	1452,—
Waggonfabr.-Akt.		
Görlitzer Waggon	730,—	754,—
Gotha Waggon	730,—	735,—
Hannov. Waggon	690,—	675,—
Linke-Hofmann	820,—	820,—
Rathgeb. Waggon	810,—	800,—
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	425,—	—,—
Augsb.-Nürnb. M.	1220,—	1240,—
Berl. Maschinenf.	700,—	704,—
Berliner Masch.	1850,—	1750,—
Gebr. Böhler	—,—	2700,—
Daimler	400,—	400,—
Deutsche Masch.	680,—	705,—
Deutsche Waffen	2,—	125,—
Gaemmer Masch.	—,—	775,—
Harmann Masch.	1020,—	1025,—
Hannov. Masch.	1000,—	1000,—
Karlsruhe Masch.	1050,—	1080,—
Gebr. Körting	585,—	580,—
Krauß & Co.	700,—	700,—
J. Loewe & Co.	1390,—	1400,—
Maschinenf. Eßlingen	1625,—	1600,—
Zimmermann	430,—	430,—
Schubert & Salzer	1380,—	1300,—
Metall-Werte.		
Bing-Werke	575,—	551,—
Deutsche Gold	510,—	515,—
Dtsch. Eisenbahnbed.	645,—	655,—
Hackethal	590,—	600,—
Dtsch. Kupfer	910,—	910,—
C. Lorenz	770,—	775,—
Rhein. Metall	440,—	438,—
Sachs. Gußstahl	365,—	375,—

	22. Sept.	21. Sept.
Telefon Berliner	580,—	581,—
Union Gießerei	—,—	900,—
Vogtl. Telegr.	880,—	890,—
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	215,—	2310,—
Weser Gußstahl	—,—	968,—
Textil Werte.		
Hammersen & Co.	910,—	870,—
Kattowitzer Bergb.	2650,—	2600,—
Stoehr & Co.	3060,—	3050,—
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	1125,—	1090,—
Felten, Papier	550,—	560,—
Zellstoff Waldhof	850,—	862,—
Sprit Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	745,—	715,—
Schwarze	700,—	735,—
F. Rüdersdorf Sprit	525,—	525,—
Versciedl. Werte.		
Adalbert	1225,—	1235,—
Contact Lager	45,—	46,—
Deutsche Erdöl	700,—	690,—
Elektro. Telegr.	1225,—	1225,—
Esperstedbrauerei	850,—	850,—
Jahlberg, Lift	540,—	540,—
Gd. Holzmann	650,—	630,—
Kattowitzer Bergb.	2650,—	2600,—
Sarotti	990,—	995,—
Schultz Gaseneb.	615,—	—,—
Tivoli, Tilg.	215,—	225,—
Tlpt. Tabak	—,—	—,—
Tlpt. Zigarren. W.	540,—	540,—
Neu-Guinea	750,—	770,—
Zuck. Rimen	4450,—	4450,—
Jul. Berger	720,—	700,—
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol	925,—	925,—
Neuguinea	—,—	—,—
Deutsch-Erdöl	1090,—	1090,—

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	22. Sept.	21. Sept.
Halb.-Blankh. M.-G.	800,—	800,—
Halle-Hettstedter	215,—	118,—
Alle Kleinbahn	300,—	300,—
Magdeb. Straßenb.	150,—	150,—
Bank für Brauind.	275,—	275,—
Bank f. Elektr.	340,—	340,—
Dtsch. Landesbank	—,—	—,—
Gothe Grundbrief	105,—	105,—
Weing. Hypoth.-Bk.	130,—	135,—
Engelhardt	545,—	560,—
Leipz. Riebeck-Br.	450,—	450,—
Rdl. Bortl.-Zement	795,—	645,—
Alexanderwerk	548,—	515,—
Aktien Brauerei	670,—	670,—
Naumburger Papier	195,—	189,—
Hdl. Sodium	1700,—	1625,—
Steingut	1000,—	1000,—
Anneuer Gußstahl	825,—	750,—

Licht- C.T. Spiele

Vom 22. Sept. bis 28. Sept.

Gastspiel

Dir. **Willy Schur**

in: e85

Die Hasenpfote!

Groteske in 1 Akt von Hans Brennert.

Ausserdem das gewaltige Filmwerk:

Verbotene Frucht! 7 Akte.

Fernsprecher 6183. Am Riebeckplatz

Operetten- Theater Lichtspiele

3 Könige [e114

Vollständig neues Programm

Jeden Mittwoch Kabarett u. Tanzabend

Modernes Theater

B. Bernhardts Künstler-Spiele September

Ein Sensations-Varietee-Programm!

12 auserlesene Kunstkräfte! [lfd155

G. V. Arion

Zu unserem am Sonnabend, den 23. Septbr., im Rest. „Grüne Tanne", Rietleben, stattfindenden

Sommer-Abschiedsball

verbunden mit Theateraufführungen, laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. [4344] Der Vorstand.

ZOO [s4342

Heute Tanz-Abend

Hohenzollern-Hof

(Grandhotel) [s4336 Magdeburgerstr. 65

Morgen Sonnabend

Tanzabend mit Jazz-Band

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Infolge der unvorhergesehenen, außerordentlichen Steigerung der Preise, insbesondere der Kohlenpreise, macht sich eine Erhöhung der in der Bekanntmachung vom 22. August d. J. mitgeteilten Gaspreise nötig. Diese werden aufgehoben, der Berechnung werden folgende Durchschnittspreise zu Grunde gelegt: (e320

Leucht-, Koch- und Heizgas . .	für 1 cbm 14,00 M.
Gewerbegas	für 1 cbm 11,00 M.
Automatengas, Form A . .	für 1 cbm 14,00 M.
Automatengas, Form B . .	für 1 cbm 14,50 M.

Mit Wirkung nach der den Septemberverbrauch bestimmenden Ablesung treten folgende Preise in Kraft:

a) für Gas:

Leucht-, Koch- und Heizgas . .	für 1 cbm 25,00 M.
Gewerbegas	für 1 cbm 20,00 M.
Automatengas, Form A . .	für 1 cbm 25,00 M.
Automatengas, Form B . .	für 1 cbm 25,50 M.

In den Preisen für Automatengas Form B ist eine Entschädigung für gelieferte Leitung und Gebrauchsgegenstände mit enthalten.

b) für Strom:

I. Abnehmer bis einschl. 50 Kilowatt Anschlußwert.

1. Zählertarif.

a) Licht bis 5000 Kilowattstunden 39,30 M., darüber 38,70 M. je Kilowattstunde,
b) Kraft bis 5000 Kilowattstunden 20,10 M., darüber 19,50 M. je Kilowattstunde;

2. Pauschaltarif.

a) 128,80 M. für 1 Pauschallampe oder 1 durch Umschalter verbundenes Lampenpaar;
b) 66,40 M. für 1 automatische Treppenbeleuchtungslampe;
c) 42,40 M. für an Wechselstrom angeschlossene Klingeltransformatoren;
d) 84,80 M. für an Gleichstrom angeschlossene Klingeltransformatoren;
e) 13,00 M. für Klingel-Anschluß-Apparate (Stimmlicht-Klingelanlagen).

II. Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert.

Außer der Grundtaxe.

a) 13,30 M. je Kilowattstunde für die ersten 5000 Kilowattstunden;
b) 12,70 M. je Kilowattstunde für die nächsten 10 000 Kilowattstunden;
c) 12,50 M. je Kilowattstunde für die weiteren Kilowattstunden.

Halle, den 21. Sept. 1922. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der beiden städtischen Körperschaften vom 22. August/4. September 1922 ist der Preis für 1 cbm Wasser mit Wirkung nach der den Septemberverbrauch bestimmenden Ablesung auf 5,50 Mark erhöht worden. (e321

Halle, am 18. Sept. 1922. Der Magistrat.

Auktion Unterberg 12

Sonnabend den 23. d. Mts. vormittags 11 Uhr versteigere ich meistbiet. geg. bar freiwill.: Eine Partie Möbel all. Art, Korbmöbel, Ladentisch, Gas- u. elektr. Beleuchtung, **1 Patentgrude,** Automaten, Federbetten, gute Kleidung, Schuhwerk u. v. a. S. mehr. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 9 Uhr an.

s4340 **Albert Kuhn,** Auktionator, Brüderstr. 11.

Hofverkauf in Nockendorf.

Am Sonnabend den 23. Septbr. 22, nachmittags 4 Uhr sind wir im Hotel „Zur Gerichtslaube" in Eisleben anwesend, um Angebote für die Karl Bunk'schen Grundstücke in Nockendorf, Landwirtschaft mit ca. 70 Morgen Ländereien und Ziegelei im Ganzen oder in einzelnen Teilen entgegenzunehmen und werden Kaufliebhaber hierzu eingeladen. Er504

Braunschweig, den 18. September 1922.

Fischer & Meyer, Braunschweig, Münzstraße 1a.

10000 M. Belohnung!

In der Nacht vom 20 zum 21. wurden aus meiner Werkstatt durch Einbruch b04525

2 Auto-Lichtmaschinen (Bosch) und 1 Anlasser (Bosch) gestohlen.

Obige Belohnung erhält derjenige, welcher mir den oder die Täter nachweist, daß das gestohlene Gut wieder herbeigeschafft werden kann. Ebenderselben Betrag wird auch in anderen gleichartigen Betrieben gezahlt.

Teudeloff, Automobile

Merseburgerstrasse 147.

Der Koksnot Ende.

Große Ersparnis durch hochwirtschaftliche Verbrennung von Rohbraunkohle in Zentralheizungen

Feuerungsbau „Vorherd", Dresden, Zirkusstrasse 2.

Stadttheater.

Sonnabend, d. 23. Septbr. Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr

Der Waffenschmied

Kom. Oper von Lortzing

Sonntag: e488

Die Boheme

Café Dietze

jed. Dienst. u. Freitag

gemütlicher Tanzabend

Preisskaten

Sonnabend d. 23. 9. im

Hansa Hotel

a. Riebeckpl. n. Apollo * 3½, 7½. Pr. 750, 625, 500 2c.

Hansa-Hotel

neb. d. Hall. Op.-Theater

Biere, Weine, Lik. Küche.

Los A, „Die Erd- usw. Arbeiten zur Vermehrung der Güterzugeinfahrgleise auf Bahnhof Gerstungen" u. Los B, „Die Erd- usw. Arbeiten" des Loses III d. zweigleisigen Ausbaues der Strecke Gerstungen—Bacha sollen im Wege d. öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. (e202

Die Verdingungsunterlagen können gegen Einsendung von 155 M. für Los A und von 105 M. für Los B von der Eisenbahnbauabteilung in Bacha/Rhön bezogen werden. Die Zeichnungen liegen auf dem Büro der Bauabteilung z. Einsichtnahme aus.

Am 3. Okt. 1922, vorm. 11 Uhr, findet eine örtliche Besichtigung der Baustelle statt. Treffpunkt Wartesaal II. Klasse in Gerstungen.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen und versiegelten Angebote erfolgt am 7. Oktober 1922, vormittags 10 Uhr, auf dem Büro der Bauabteilung. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Bacha, im Sept. 1922.
Deutsche Reichsbahn,
Eisenbahnbauabt. Bacha.

Zwangsversteigerg.

Sonnabend den 23. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich hier Poststraße 13:
1. 1 photograph. Apparat,
2. 7 Flasch. Wein, 16 Fl. Steinhäger, (s4339
3. Meyers Lexikon
4. 1 Schreibmasch., fast neu, führende Marke gegen Barzahlung.

Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerg.

Sonnabend d. 23. 9. 22, vorm. 10 Uhr versteigere ich Poststraße 13: (s4338 1 grau. Sommerpaletot.

Kiehnast, Ger.-Vollzieh.

Mus-Pflaumen

Ctr. 450 Mk.

werden heute am Eilgutbahnhof abgegeb.

A. Esther, Advokatenweg 18.

Schreibmaschinen-Reparaturen

lfd1016 sofort und billigst Tel. 6226.

Uber & Stenzel

Stoewer-Schreibmaschinen, Halle, Martinstr. 11.

Gut und billig

kauft man [s4628

Bettstellen Patentmatratzen Auflegematratzen

im Spezialgeschäft von

Bruno Paris, Kleine Ulrichstr. 2.

Original-Adler Schreibmaschinen Modell 7

sind billiger als jede Nachahmung. Für Original-Adler-Schreibmaschinen Modell 7. Preis freibleibend. Mark 52000.— Original-Adler-Schreibmaschinen Modell 15 Mark 58800.— freibleibend Klein-Adler-Schreibmaschinen M. 37800.— freibleibend. Alleinvertrieb bei

Werner Löwenstein & Sohn, Magdeburgerstr. 68 Tel. 6779/6223.

Ohne

Sorge leben Sie, wenn Sie sich wenden an die Vers. u. Ausk. v. E. Martini, Halle a. S. Brunsgr. Anfr. Porto beif. nehoutr. 55.

Kinder-Pelzgarnituren von Mk. 195 an [1578 Magazinum Pflan, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr., am Markt.

Kriminal-Detektiv

ehem. Kriminal-Beam. d. deutsch. Kriegsspionage führt aus: b04522

Einziehung von Auskünften über Personen- u. Familienverhältnisse; Ermittlungen jeglicher Art, spez. Herbeischaffung v. Beweismaterial für

Ehescheidungen und **Alimentenprozesse**

Erledig. sämtl. Vertrauensangel., Diebstahlsaufklärung. Nachweisl. große Erfolge i. Hall. Firmen u. Bürger

Aufträge an **Detektiv-Institut H. Pretzsch** Fernspr. 4083.

Halle-Trotha. Halle-Trotha.

Ausnahme-Preise i. Fleisch.

Ia prima Rindfleisch zum Kochen . . .	Pfd. 120 M.
Ia prima Rindfleisch z. Braten ohne Knoch.	Pfd. 135 M.
Ia prima Hammelfleisch	Pfd. 130 M.
Ia prima Kalbfleisch	Pfd. 130—185 M.
Ia prima Schweinefleisch	Pfd. 220 M.
Gehacktes Rindfleisch	Pfd. 130 M.
Gehacktes Schweinefleisch	Pfd. 160 M.
Feinste Rot-, Leber-, Schwartenwurst . .	Pfd. 220 M.

Alles andere in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

Robert Hammer, Fleischermstr.

Kl. Klausstr. 2 (Ortskrankenkasse). *

Grundstücke — Verkäufe

Restaurant

in Halle, alt. Gesch., gute Lage i. fl. Betr., sehr preisw. mit freiwerdend. Wohnung zu verk. Bes. Reilstr. 130 b. Fr. Braun. Preis u. Ausk. Besitzer B. Lemberg, Breslau 8, Brüderstr. 53. (a2776

Hausverkauf. Groß. Eckgrundstück mit Laden

sofort zu verkaufen Off. O. 3094 a. d. Expedit. *

Grundstücke — Kaufgesuche

Zig.- od. Schokol.-Gesch. zu kaufen gesucht, eventl. Wohnungstausch. Off. u. F. 3026 a. d. Expedit. *

Tischlerei

m. Maschinen zu kauf. od. zu pacht. ges. Off. unt. T. 1257 an die Exp. d. Ztg. lfd. 1598

Ein- oder Zweifamilienhaus

m. Gart., Stadtmitte od. im Nord. d. Stadt, zu kauf. ges. Größ. Tauschwohn. Bahnhofsn. vorh. Off. u. B. O. 1394 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Einfamilienhaus, mögl. mit Garten

und Zentrumsnähe zu kaufen gesucht. Große Tauschwohnung Hauptpostnähe vorhanden. Off. unter L. 865 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Verkäufe — Verschiedene

N. Leiterwagen, pass. für Esel, 10 Ztr. trag., z. v. * Meckelstraße 27.

Gute Möbel, Betten, Schlafkammern, Küchen, Sofas, 3 Herren-Anzüge zu verkaufen bei * Frau Thormann, Spitze 13.

Große Auswahl **Standuhren**

gediegene schöne Holzarbeit, beste Werke und feinste Ausführung, prachtvoll. Gongschläge Harfen - bimbam - gong ¼ Westminster Glockenspiel usw (lfd

Herm. Schindler, Uhrmachermeister, Kleine Ulrichstr. 35.

Ca. 20 m schmiedeeisern. **Gartenzaun z. verk.** b04513) Burgstr. 36, pt.

Drahtkinderbett zu verk. * Reilstr. 109, I. r.

Schlafzim., Küchen,

fourn. Schrank u. Bett. zu noch billigen Preisen.

Karl Bieler. Möbelmagazin, 39 Albrechtstr. 39. *

Chaiselongues Metallbettstellen Auflege-Matratzen kompl. Federbetten

Stamm-Winkel, Mittelstr. 5a. Tel. 2822.

Bettstellen Patentmatratzen, neu, preiswert zu verkaufen † Charlottenstr. 9. b. Maß.

2 Motoren,

elektr., für 220 V. Gleichstrom, ½ PS. Stärke, 1650 Umdrehg., ⅓ PS. Stärke, 1500 Umdrehung., gebraucht, zu verkaufen. Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22—23. (e

Küchen, Schlafzimmer, sowie einzelne Möbel verkauft preiswert (†
Schlippe Zwingerstr. 11.

Guterh. grauer Anzug zu verkaufen * Thomasiusstr. 44, I. M.

Rüstbohlen, Schwerter u. Bretter zu verkaufen * Triftstraße 17.

Dunkl. Auszugtisch z. vk. Besichtig. von 5—6 Uhr. Sterner, Herderstr. 2, IV

Alte Sachen u. Stiefeln zu verkaufen (b04518 Merseburgerstr. 10.

Tafelf. Klavier z. v. Zu erfr. Schwetschkestr. 20, II.

Hausrolle mit 3 Walzen u. weiß. Kinderbett z. v. Freiimfelderstr. 7a, I. r.

F. n. Kd.-Klappstuhl z. v. Streiberstr. 11, b. l. Quente.

Büfett, echt Eiche,

schwer, gediegen, dazu 6 Stühle, 2 pass. Armsessel, all. f. g. erh., prsw. z. vk. Zu erfragen bei Müller, Fleischerstr. 3. *

Gebr. Nähmaschine z. vk. Zinksgartenstr. 11, Sout.

Umständehalber verk. sof. fast neues Herr.-Fahrrad m. Torpedofreil. Freitag und Sonnabend, abends von ½7 bis 8 Uhr (Ho Pfälzerstr. 18, III. r.

Sehr gut erh. ¾ Geige mit Zubehör prsw. z. vk. Kellnerstr. 10c, II. lks.

Noch einige Damen-Wintermäntel billig zu verk.; daselbst 1 fast neuer schw. Plüschmantel mit Pelzkragen billig zu verkaufen. * Zahlungs-Erleichterung! Kl. Schloßgasse 5, I. lks.

2 St. Kartoffelroder

(Stoll B), neu, weit unt. Tagespr. sof. z. vk. Off. u. P. 3015 a. d. Exp. *

Dkl. Dam.-Wintermantel zu verkaufen * L. Wuchererstr. 3, II. r.

Nähmaschine, neu, z. vk. Schwetschkestr. 2, II. l. *

Elektr. Plätte,

neu, 220 V., prsw. z. v. Lenz, Kl. Wallstr. 7, I. *

Wir beweisen

dass die Firma, welche uns in der Dienstag-Nummer mit dem Knüppel drohte,

mehrere unreelle Einkäufe

gemacht hat. Unterlagen liegen bei uns im Kontor **Triftstr. 24** zur gefl. Einsicht aus. Weiter ist in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen; die Behörden werden sich damit noch beschäftigen. Dann wollen wir sehen,

wer endgültig Sieger bleibt.

Wir zahlen nach wie vor **reell** unsere inserierten hohen Preise

Paul Theuring,

Rohproduktengesellschaft m. b. H.

Nur Triftstrasse 24 | Gr. Brunnenstr. 61
Augustastrasse 17 | Liebenauerstr. 166
Hof | (Ecke Wolfstrasse)
Tel. 5659 Breitestrasse 34 Tel. 4383

Beim Verkauf von Metallen ist ein Personen-Ausweis mitzubringen! b04527

Händler und Industrie erhalten Vorzugspreise.

Geschäftsstellen in Mansfeld, Merseburg, Querfurt, Bernburg, Wernigerode.

Auto-Zweisitzer

vorzügl. kleiner Reisewagen, sofort fahrbereit, preiswert verkäuflich. b04524

Otto Voigt. Ludw. Wuchererstr. 87. Fernr. 1271.

Windhoff-Personenwagen 10|30 Ps.

elektr. Licht, neue Bereifung. Preis 550 000.—. Zuschr. u. L. G 16061 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Guterh. Klappwagen zu verk. Marthastr. 30, I. *

G. erh. Fahrrad z. vk. * Glauchaerstr. 33, H. ½ Tr. Zu erfr. v. 5—6 Uhr. *

1 gr. Trumeau-Spiegel 1 Kopierpresse, G.-Eisen, 3flammige elektr. Krone, Messing, preiswert zu verkaufen von 4—7 Uhr * Pfännerhöhe 2, lks.

D.- u. H.-Fahrr., Nähm. z. v. Kl. Ulrichstr. 31, I. r. *

Fahrrad zu verkaufen * Meteritzstraße 4, II. r.

Gelegenheitskauf. 10 Rollschränke

echt Eiche, sehr stabil, 85 cm hoch, 59 cm breit, 69 cm tief, mit je 36 Stahlblech-Registraturkäst. pro Stück für 10 000 M. zu verkaufen. (Ex911

Paul Schettlers Erben G. m. b. H., Cöthen i. Anhalt, Markt 3—4.

Klubsofa zu verkaufen * Lessingstraße 8, I. l.

Bettstelle m. Matr. z. vk. * Gabelsbergerstr. 27.

— Piano —

kreuzsaitig, zu verkaufen * Goethestr. 9, III. l.

Guterh. Mantel, Rock u. Blusen f. Mädchen von 12—14 J. zu verkauf. * Wilhelmstr. 44, II.

Ein fast neues Herren-Fahrrad sofort zu verk. * Kanzleigasse 3, I. r.

Kinderwagen zu verk. * Marienstr. 3, part. M.

Fahrrad m. neuer Conti-bereif. f. 4800 M. z. vk. Steinweg 30a, Laden. *

Guterh. Kinderwagen, Kinderklappstuhl, Kopierpresse zu verk. Königstraße 27, I. r. *

Küchen i. all. Farb.,

Schlafzimmer, Patent-Auflegematratzen, Sofas, Chaiselong. noch preisw. z. vk. Möbelhaus Kurt Hofmann, 37 L. Wuchererstr. 37. *

Neuer Emaille-Küchenherd zu verkaufen (e500 Mittelstraße 5a.

Ulster zu verk. Zu erfr. Bernhardystr. 61, III.

1 altert. Chaisel.,

2 gebrauchte Plüschsofas, 2 echte Bettst. o. Matr., 1 viereckig. eichen. Tisch, 1 Kommode billig zu verkaufen (h Kl. Sandberg 1, pt.

Geschäftskuverts,

prima Qualität, großer Posten äußerst preiswert abzugeben (No24

Goethestr. 15, I. r. Telephon 2016.

Speisez., mod. neu. Schlafzimmer, h. Eiche, m. Sp. u. Marm., 7teil. Küche 18 700 M., 2 engl. Bettst., Chaisel., blau. Kinderw. sehr preiswert zu verk. No23) Goethestr. 8, I. l.

Wanderer,

1½ PS., Schaltung von Lenkstange, Ref.-Bereifg., sofort preiswert zu verk. * Schillerstr. 32, part.

Mädchenmäntel, Schneiderkostüm 44 z. v. Streiberstraße 48, p. l. *

2 Speisetische, sowie 12 eichene Stühle zu verk. * G. Gödecke, Jacobstraße 40a.

Nußbaum-Büfett mit Kredenz zu verkauf. * Moltkestr. 1, I. lks.

Möbel-Thormann

liefert noch billig: Kldrschrke, Bett., Tische, Stühle, Kücheneinrichtg., engl. u. einf. Bettstellen mit Drellmatratz., Sofas, Chais., neu u. gebr., i. gr. Ausw. Otto Thormann, Brüderstr. 14, am Markt.

Schaukelstuhl m. Behang, Weinschrank zu verk. (o Hallstraße 12, I. r.

Gehrock, Ulster zu verk. * Ratswerder 12—13, I. r.

Fahrrad mit neuer Bereifung zu verkaufen (z Thomasiusstraße 16, pt.

Schneidernähmasch.,

Sing., Rdsch., w. gebr., z. vk. Schwetschkestr. 10, p. (†

Bettst. m. Matr., einf. Kleiderschr., Kind.-Geige Harmonika, Ledergam., D.- u. Herrengarderobe, mittl. Füllofen m. Kocheinrichtung und verschied. zu verkaufen (†696 Anhalterstr. 10, pt.

29 Abteile eiserne **Arbeiterkleiderschränke**

sofort billig abzugeben.

Hans Herrmann & Co., Steinweg 23. Tel. 2498.

Kaufgesuche — Verschiedene

Herren- und Damengarderobe

usw. kauft zu hohen Pr. Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19, Ecke Domstr., Tel. 4314.

Ich kaufe

guterhaltene u. neue

Herren-Garderoben

wie: Anzüge, Jacketts, Hosen, Militär-Mäntel-, Röcke, -Hosen, Leihscheine, Wäsche usw. * zu angemess. Preis.

Hammer, Rathausstr. 17, Hof I.

Baumwollene

starke gew. Strumpfsock.,

grobe Leinwand,

gewasch., in Stücken nicht unter 20×20 cm gr., kauft p. Kilo 15 M. C. R. Ritter, Königstrae 6. (lfd 1299

Photoapparate

zu kaufen gesucht. Off. u. T. 5600 a. d. Exped. (hs

Mikroskop

zu kaufen gesucht. Off. u. T. 5600 a. d. Exped. (hs

Prismenfeldstecher

zu kaufen gesucht. Offert. unter T. 5600 a. d. Exp. dieses Blattes. (hs422

Kldrschr., Bett., Kchschr. od. Kücheneinr., Bettstelle m. M., Kommode, Tisch, Stühle zu kauf. ges. Off. u. H. 2208 a. d. Exp. *

500 Meter **Eisenbahnschienen**

m. Zubeh. such. w. bald geg. Barzahl. zu kauf. Off. u. T. 637 a. d. Exp.

Gold-, Silber-, — Platin-Bruch, Uhren, Brennstifte, Zähne

kauft **A. Sparmann,** Gr. Steinstraße 47, am Walhalla. (lfd

Möbel jeder Art

kauft Hennicke, Kl. Ulrichstraße 15. (lfd

Den besten Preis

für **Brillanten Gold-, Silber- und Platinbruch** alte Zahngebisse u. Holzbrandstifte zahlt stets

Paul Kochanowski,

Fachgeschäft für Edelmetallverwert., Neue Promenade 1. Telephon 9080.

Gebr. Gesellschaftskleider zu kaufen gesucht. Off. u. M. 3092 a. d. Exp. (h

Defekte Sofas Matratz., Bettstellen zu kaufen ges. Steg Nr. 10. Polsterwerkstatt. (Mer8

Wenig gebraucht, kompl. **Speisezimmer** zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. D. 3004 a. d. Exp. *

Motor

440 Volt, 2—3 PS., Gleichstrom sof. zu kauf. gesucht. Off. u. U. 3018 an die Exped. d. Bl. (ho

Pappeln

und andere (a2773

Laubhölzer

kauft **Hermann Schütze,** Dampfsägewerke, Bernburg.

Schreibmaschine

gesucht. Preisofferten an Vinte & Co., Gr. Ulrichstr. 37. (oo

Kleiderkoffer und Reisetasche zu kaufen ges. Off. u. B. 3022 a. d. Exp. *

Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Off. u. L. 862 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Ein 2½—3" Leiterwagen zu kaufen gesucht. Off. u. S. 3096 a. d. Exp.

AMERICA

Eine frohe Ueberfahrt.

Die amerikanischen Regierungsdampfer bieten den Reisenden nach Amerika eine glänzende Gelegenheit, schon während der Reise mit Amerikanern zusammenzukommen.

Amerikanische Offiziere und Mannschaften bemühen sich besonders um solche, die die Reise nach Amerika zum erstenmal unternehmen. Die Küche und die gebotenen Bequemlichkeiten sind unübertroffen.

Die United States Lines-Dampfer fahren regelmässig von Bremen über Southampton und Cherbourg.

UNITED STATES LINES

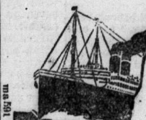
BERLIN W8 Unter d. Linden 1. HALLE Poststr. (Stadt Hamburg) und alle bedeutenden Reisebureaus. General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Reisende nach Amerika werden auf den Dampfern Gelegenheit finden, mit rückreisenden Amerikanern bekannt zu werden und so schon während der Fahrt ihre Gewohnheiten und Ansichten kennenzulernen.

Die Kabinen aller Klassen sind ganz besonders ausgezeichnet durch reine Zimmer, Bäder und unübertroffene, abwechslungsreiche Küche.

Regelmässige Abfahrten der United States Lines-Schiffe von Bremen üb. Southampton, Cherbourg nach New York.

Wenden Sie sich an obige Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen. — Auf Wunsch auch kostenlos Führer durch die Vereinigten Staaten Nr. 76 (64 Seiten, 75 Illustrationen).



ma.591

Otto Ursin, Uhrmacher,

Sternstraße 6, I. Tel. 1558 1675

zahlt wie bekannt die **höchsten Preise** für

Gold-, Silber-, Platin-Bruch

und Gegenstände wie **Uhren, Ringe, Ketten usw.**

Brillanten kaufe jedes Quantum.

Für ausgekämmtes Frauenhaar zahlt höchste Preise
Friseur Zach, Geiststraße 56. *

Platin-, Gold- und Silberwaren-Bruch

kauft b04490

Emil Poenitsch, Marktplatz 13 (Ecke Talamtstr.)

Wein-, Sekt-, Sahne- und Wasserflaschen kaufen

Holland, Zapfenstr. 18 (Tel. 4284) und Hardke, Torstr. 43. *

Frauenhaar

auch in den kleinsten Mengen kauft und zahlt bis Mark 600.— per Kilo!

Ernst Griesemann, nur Leipzigerstr. 63

Jugendrad

mit 24" Rädern zu kaufen gesucht. †662

Adolf Popp, Maschinenhandlung und Reparat.-Werkstatt, Berka a. d. Werra

Achtung! Achtung!

Ich schmeiße

für marktschreierische Reklame kein unnützes Geld aus, *

zahle aber dafür für sämtl. Rohprodukten bedeutend mehr als jede Konkurrenz!

Georg Pönisch

Kl. Brauhausstr. 15, im Hof.

Am vorteilhaftesten verkaufen Sie

Gold-

Silber-, Platin-Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Zahngebisse usw. nur bei

Hauffe, Brüderstr. 9a, am Markt

Herren- und Dam.-Fahrrad, auch defekt, zu kauf. gesucht. Bley, (B133 Landsbergerstr. 60, p. r.

Gebr. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. O. 3014 a. d. Expedit. *

Eleg. Puppenwagen und Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Off. u. O. 3054 a. d. Exp. (e500

Suche zu kaufen: **2 Perser Teppiche,** antike Möbel, Porzellane, Gemälde usw. Zuschriften u. F. 1819 an R. Mosse, Charlottenburg, Kantstr. 34. (ma Off. u. V. 3058 a. d. Exp. *

Pflastersteine

wenn möglich Schlackensteine, zu kaufen gesucht.

Karl Reuter, Landwehrstraße 19. Tel. 1806/1906. (b04526

Schreibmaschine zu kaufen ges. Off. u. E. 3045 a. d. Exp. *

Feldbahnmaterial,

wie Gleise, lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Lowries, ganze Bauanlagen, Materialien kauft

Wilhelm Kersting, Berlin NW. 6.

Getrag. Gummimantel für mittlere Größe z. k. gesucht. Off. u. J. 3 an die Exped. d. Bl.

Promenadenwagen u. Drahtkinderbett z. k. Off. u. P. 3095 a. d. Exp.

1 gebr. Kupferkessel z. k. Off. u. S. 3056 a. d. Exp.

Guterh. 2½—3" Leiterwagen,

50—60 Ztr. Tragkr., **zu kaufen gesucht** oder gegen guterhaltenen sechssitzigen halbverdeck. Kutschwagen (Pat.-Achs.) zu vertauschen. (a2776

Udo Ifland, Gutsbesitzer, Holleben b. Halle.

Kapitalien

Kapital auf Möbelsicherheit erhalten Sie laufend b. Karl Kilian, Jacobstraße Nr. 26, Sprechz. 9—6.

Unterricht

Privatunterricht

jederz. in Buchf., Stenographie, Maschinenschr. Friedrichstr. 52, I. r.

Französischen Unterricht erteilt G. Roth, Tiergartenstraße 10, II.

Verschiedene

Kl. Tischlerei

nimmt Arbeit auf weitere Möbel oder dergl. Off. u. O. 3043 a. d. Exp.

Gehrockanzug, fast neu, geg. modernen Anzug zu vertauschen. Pfännerhöhe 1, 3 Tr.

Spezialist.

Möbel beizen, polieren, umbeizen, aufpolieren, repar. sämtlicher Möbel in u. auß. dem Hause. Off. u. C. 3023 a. d. Exp.

Fuhren aller Art,

sow. Möbeltransp. führt aus Willy Ackermann, Albrechtstraße 21, Telephon 6812. (b4272

Aluminium.

1000 Gros Kaffeelöffel, geschliffen, poliert, ab 1000 Dtd. Tischmesser, geschliffen, poliert, mit Stempel sof. lieferbar, teils Hamburg, teils Lüdenscheid. Sehr günstig abzug. Eiloff. an Groß & Auth, Lüdenscheid i. W. (a2273

Verloren — Gefunden

Silb. Herrenuhr mit ... 3. Ecke Geschenkstr. 188, III.

Alt. Dam.-Fahrrad

mit gelben Felgen auf dem Wege von ... abhanden gekommen. ... Belohnung abzugeben ... Halle.

1000 Mark Belohnung!

Ein silbernes Zigarettenetui mit Monogramm, graviert W. F., auf dem Wege: Kantine Geiriebswagenwerk — Hauptbahnhof — Steiner — Wasser... gefunden. Wiederbringer erhält obige Belohnung bei A. W. Friedrich, Halle a. S., Gütchenstraße 14. Telephon 2865.

Stadt-Zeitung.

Halle, den 22. September 1922

Es herbstet ...

Dies Jahr scheint uns die milden, reizvollen Tage fast ganz verlagen zu wollen, die uns deshalb so besonders wohltun, weil sie uns einen Stillstand der Zeit vortäuschen, wenn die Hochsommergluh vorüber ist. Da wir von solcher Glut herzlich wenig zu spüren bekamen, wünschen wir umso sehnlicher jene Tage — gleich denen heutigen — herbei, in denen die Sonne gedämpft und doch kraftvoll belebend und die Luft mit Wärme sättigend vom klaren Herbsthimmel herniederleuchtet. Morgens muß sie sich erst durch die Nebelschwaden durchkämpfen, aber nahinter wartet ihrer die dankbare grüne Erde, sich von ihr streicheln zu lassen. Wir fühlen, daß sich die Sonne von Tag zu Tag mehr von uns zurückzieht und möchten darum gerade diese Tage im Genusse ihrer segnenden Strahlen tüchtig auskosten. In der ersten Septemberhälfte fragten wir kaum danach, wielange der Spätsommer dauert. Mit jedem Regentage schien uns der Durchbruch des köstlichen Herbstwetters nur umso gewisser, aber inzwischen ist ein entscheidender astronomischer Zeitpunkt herangekommen, der uns den Ernst der Lage zojusagen enthüllt.

Der 23. September ist der Tag des Herbstäquinoktiums oder der Tag- und Nachtgleiche, von dem an die Nacht wieder stetig Oberhand über den Tag gewinnt. Unaufhaltsam führt unser Weg durch den Herbst in die dunklen Wochen des Jahres. Wenn die Sonne zum zweitenmal im Jahre ebenfolange unter dem Horizont weilt wie darüber, tritt sie zugleich von der nördlichen auf die südliche Himmelshälfte über und geht für alle auf dem Aequator wohnenden Erdenkinder mittags durch den Zenit. Eine nüchterne Tatsache an und für sich, aber recht sauerfüß für uns Bewohner der nördlichen Erdhalbkugel. Zwar hängen heute wohl allerlei Früchte an den Bäumen und Reben, aber nicht allzulange dauert es mehr, da müssen sie geborgen sein, damit der erste Reif sie nicht trifft. Noch stehen viele Bäume in vollem Grün, allein von Tag zu Tag wandelt sich das Bild, gelbe Lichter und rote Flammen mischen sich hinein, und bald sehen wir den Himmel voll von herabwehenden Blättern, deren Baum und Strauch sich entledigen. Zwar sitzen an der Stelle, die sie verlassen, schon wieder die jungen Knospen, bereit, im nächsten Frühjahr zu ergrünen oder zu erblühen, doch wen tröstet das jetzt?

Herbst! Eine schöne Jahreszeit, wenn die Natur in friedlicher Sonne und sanftem Wehen einschlummert; aber ein grmelicher Gedanke, wenn Regenstürme an den Fenstern rüttteln. Zumal heute, wo vielen ein guter Teil der Freuden verspert ist, mit denen wir sonst die langen Abende füllen konnten.

Eine Reform der Schulzeugnisse.

Dem Unterrichtsminister sind in letzter Zeit zahlreiche Beschwerden von Eltern über die Nichtversetzung ihrer Kinder zugegangen, die sich hauptsächlich daraus erklären, daß sich aus den zu unbestimmt gefaßten Zeugnissen in einzelnen Fächern kein klares Bild von dem Standpunkte des Schülers oder der Bewertung seiner Leistungen durch die Schule gewinnen läßt. Die Eltern sind, wie der Minister in einem Erlasse bemerkt, bei so undestimmt gehaltenen Urteilen geneigt, den Lehrern vorzuwerfen, daß sie sich nicht sorgsam genug mit ihren Schülern beschäftigt haben, um selbst am Schluß eines längeren Abschnittes, wie ihn das Schuljahr oder bei den Reifezeugnissen die ganze Schulzeit bedeutet, uneingeschränkt sagen zu können, daß die Leistungen nicht genügend, genügen oder gut seien.

Der Minister fordert daher, daß sich der Lehrer besonders am Schluß des Schuljahres auch bei den einzelnen Zweigen des Faches für eine einheitliche Wertung entscheidet, wie ja auch die Anforderungen, die jedes Fach an die Schüler stellt, etwas im ganzen Einheitliches sind. Die Wertgrade, daß die entschiedenen Urteile ein zu starres Vorgehen bei der Versetzung oder der Reifeprüfung zur Folge haben könnten, wird durch die Bestimmung hinfällig, daß bei beiden auch die Gesamtpersönlichkeit des Schülers gebührend zu berücksichtigen ist. Nach diesem Erlasse wird es auf den Oktoberzeugnissen keine Zwischenzensuren mehr geben. Das „ziemlich", „meist", „noch", „im ganzen" vor den Prädikaten „gut" und „genügend" fällt also fort.

Eine Bibelausstellung.

Anläßlich des vor 400 Jahren stattgefundenen Erscheinens des verdeutschten Neuen Testamentes hat der Casteinverlag eine Ausstellung des „Buches der Bücher" veranstaltet. In mehr als 60 Sprachen sind 200 Jahre hindurch von Halle aus Bibeln in alle Welt verbreitet worden. Die erste Canstein'sche Bibelausgabe erschien im Juni 1712, zunächst nur das Neue Testament ohne Psalter mit einer kurzen Vorrede Consteins in Kleinduodez. Die Auflage betrug 5000 Exemplare; nach drei Jahren waren schon 38 000 Neue Testamente in Deutschland und im Ausland verbreitet. Die Vollbibel erschien als Hausbibel in Großoktav um 10 Groschen im Jahre 1713; die Handbibel 1715 in Duodez, sie wurde später durch die Mittelotavbibel verdrängt. Canstein, der Zeitgenosse Franckes, hat selbst noch die Verbreitung von 140 000 Exemplaren erlebt. In der Ausstellung ist auch eine große Zahl Bibelausgaben aus den Jahren von 1522 bis zu unsere Tage zusammengetragen, die nicht in Halle gedruckt sind. Natürlich interessieren die „Erstlinge" der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts am meisten, daneben die erste Vollbibel von 1534, aus späterer Zeit die „kleine Kurfürstenbibel" von 1661, die „große Kurfürstenbibel" von 1708. Es sind lostbare, unersetzliche Stücke dabei; ehrbare Zeugen einer großen Vergangenheit. Der Ordner der Ausstellung hat auch allerlei Bücherkuriositäten ausgestellt, die die ganze Reichhaltigkeit des deutschen Buchgewerbes im 17 Jahrhundert ahnen lassen. — Die Ausstellung ist täglich von 10—12 und 3—5 Uhr geöffnet. Bsp.

*

Zur 400-Jahrfeier der Lutherbibel hatte die Ulrichsgemeinde im großen Saale des Stadtschützenhauses am Mittwoch einen gutbesuchten Familienabend veranstaltet. In der Begrüßungsansprache wies Oberpfarrer Thiele auf die Bedeutung des 21. Sept. und die mannigfachen Aufgaben des Gemeindelebens hin. Den einstimmenden Festvortrag über „Luthers Erbe — unser Reichtum" hielt der Direktor des Evang.-Sozialen Presbyterbundes für die Provinz Sachsen P. Roennecke. An der Hand zahlreicher Lutherworte führte er in die Uebersetzungsarbeit D. Martin Luthers ein und zeigte, wie die deutsche Lutherbibel in praktischer, kultureller und religiöser Beziehung der Reichtum für die Vergangenheit gewesen ist und für die Gegenwart aufs neue werden soll. Aeltester Gyzasgesänge in seinem Schlußwort das Lutherbrot durch tatkräftiges evangelisches Leben zu spalten. Die Vorträge waren umrahmt durch sich trefflich darbietungen des Ulrich-Kirchenchores unter Leitung seines Dirigenten Burghardt und zwei sein ausgeführte Trios unter Leitung von Kantor Sterz.

* **Beschränkte Gültigkeit der September-Eisenbahnfahrkarten.** Eisenbahnfahrkarten haben im allgemeinen vier Tage Gültigkeit; da jedoch am 1. Oktober eine Tariferhöhung eintritt, wird die Gültigkeit der Fahrkarten beschränkt, und zwar muß, wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, mit Fahrkarten, die mit einem Datum des September abgestempelt sind, die Fahrt noch im September angetreten werden; Reisende, die nach dem 30. September mit einer Fahrkarte mit September-Stempel angetroffen werden, werden wie Reisende ohne Fahrkarte behandelt.

* **Wieder Blitzzüge.** Die dringlichsten Verbindungen zwischen den Hauptverkehrspunkten werden von einem großen Teil der Reisenden durchfahren, die durch die vielen Halte unterwegs zwecklos aufgehalten werden. Für diesen durchgehenden Verkehr hatte man im Frieden besonders schnelle Züge mit der größtmöglichen Geschwindigkeit und mit möglichst wenig Aufenthalten eingerichtet. Man nannte diese Züge seinerzeit Blitzzüge. Sie verkehrten u. a. von Berlin nach München, Frankfurt, Köln, Köln-Oberg usw. Der Wiederbeginn ähnlicher Züge wieder einzurichten, ist jetzt vom Reichsverkehrsministerium aufgenommen worden. Er soll auf der nächsten Reichsbahnkonferenz in Koburg beraten werden. In Frage kommen ausschließlich Verbindungen zwischen den Hauptstädten, etwa Berlin, München, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Königsberg und Breslau. Am meisten Bedürfnis für derartige Züge dürfte für die Verbindungen zwischen Berlin und München — früher verkehrte ein solcher Zug, der lediglich in Halle und Nürnberg hielt — und etwa noch zwischen Berlin und Köln vorhanden sein. Wie früher, sollen diese Züge nur 1. und 2. Klasse führen, u. U. als Expreßzüge noch mit einem besonderen Zuschlag belegt werden.

* **Ein zeitgemäßer Antrag.** Der Schadenersatz der Post bleibt gleich niedrig, wenigen und das Tarife so sehr erhöht werden. Der Verkehrsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages beantragt daher jetzt, das Gesetz über das Postwesen dahin zu ändern, daß die Entschädigung für gewöhnliche Pakete und Einschreibsendungen in demselben Verhältnis fortzusetzen festgesetzt werde, wie die Gebühren für gewöhnliche Pakete und Einschreibbrief. Die Schadenersatzpflicht für gewöhnliche Pakete müßte demnach jetzt 2 × 20 = 180 Mark für 5 Kilogr. betragen, für einen Einschreibbrief 42 × 20 = 840 Mark. Mit den Tariferhöhungen wird den dann diese Sätze von selbst mit steigen.

* **Der unpfändbare Teil des Lohnes oder des Gehaltes** ist auf Grund der im Dezember 1921 durch den Reichstag getroffenen Regelung immer noch auf 12 000 Mark festgesetzt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Grenze durch die Geldentwertung längst überholt ist. Der Zentralvorstand der Angestellten sowie die übrigen Afa-Verbände haben aus diesem Grunde eine Erhöhung der Summe auf 100 000 Mark vorgeschlagen. Auch die übrigen bei der Lohnpfändungsgesetzgebung für die Arbeitnehmer vorgesehenen Schutzbestimmungen sind infolgedessen illusorisch geworden, als die vorgesehenen Gehaltsgrenzen durch die Geldentwertung vollkommen überholt sind. Auch hier haben die genannten Verbände eine entsprechende Erhöhung beantragt.

* **Verbrauchszahlen und Brennstoffpreise für Gas.** Unter Zugrundelegung des zurzeit gültigen Gaspreises von 9,50 Mark für Kubikmeter, gültig für Koch- und Heizgasgeräte betrage der stündliche Gasverbrauch für Stehlicht mit Normal-Brenner 150 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 6 Stunden und die stündlichen Brennkosten betragen rund 1,60 Mark; für Stehlicht mit Gobo- oder Offbrenner 100 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 10 Stunden und die stündlichen Brennkosten betragen 0,95 Mark; für Hängelicht mit Normal-Brenner 125 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 8 Stunden und die stündlichen Brennkosten betragen rund 1,20 Mark; für Hängelicht mit Luftbrenner 85 Liter, d. h. 1 Kubikmeter Gas brennt 12 Stunden und die stündlichen Brennkosten betragen rund 0,80 Mark. Der Verbrauch eines normalen Kochgasbrenners soll bei voller Hahnöffnung stündlich rund 300 bis 350 Liter betragen. Ein Kubikmeter Gas wird also in rund 3 Stunden verbraucht, so daß die stündlichen Brennkosten rund 3,20 Mark betragen. Bei Doppelsparbrennern sinkt der stündliche Verbrauch bei Kleinstellung auf 40 bis 50 Liter. Vorstehend angegebene Zahlen gelten bei einem Gaspreis von 9,50 Mark je Kubikmeter und richtig einregulierten Brennern. Bei Anderungen des Gaspreises lassen sich die entsprechenden Kosten an Hand obiger Verbrauchszahlen leicht ermitteln. Der genaue Verbrauch einer Flamme läßt sich durch die Feststellung der Zeitdauer, auf dem an jedem Gasmesser befindlichen Zifferblatt feststellen. (Vgl. auch die Bekanntmachung über die neuen Gas-, Strom- und Wasserpreise in der vorliegenden Nummer.

* **Die Musica sacra** findet in der „Musikstadt" Halle noch lange nicht die Pflege wie in andern Städten. In Halle sind es vornehmlich die musikalischen Vespern des Stadtsingerchors, die diesen fördern, die kirchlich-musikalische Kunst zu fördern. Gestern fand nun die 25. Vesper statt. Also ein ernstes Jubiläum! Nun, es war eine wirkliche Feiersstunde, die uns geboten wurde. Die ehrenvolle Anteilnahme aus allen Kreisen bekundete, welche warme Sympathie man dem Stadtsingerchor und seinem verdienstvollen Leiter Karl Kluner entgegenbringt. Man kann mit Recht behaupten, daß die Vespern so recht geeignet sind, den ganzen Menschen zu ergreifen, ihn zu veredeln, religiöses und musikalisches Empfinden zugleich zu pflegen und so die Schwestern Religion und Kunst immer inniger zu verbinden. Daß Chor und Leiter dahin streben, davon zeugt auch die Feierstunde. Mit dem kostlichen Teil, nur Werke von Heinrich Schütz, dem großen Meister des 17. Jahrhunderts, brachte. Es ist erfreulich, daß Karl Kluner seinen Konzerten die Dichtermahnung voranstellt: Alleiniges bewahrt mit Treue! Merkwürdig eigentlich, daß Schütz, der einem immer aufs neue mit Bewunderung erfüllt, so selten in den Konzertsälen erscheint. Dabei ist die Feierstunde Konnie Schütz während seiner Italienzeit die für die verschiedenen Zweige seiner Kunst so fruchtbare „Musikreform" zu Anfang des 17. Jahrhunderts aus nächster Nähe beobachten und dabei lernen, was zu lernen war. Wie anschaulich-lebendig wirkt die Szene „Pharisäer und Zöllner", die „Geistliche Selbstgerechte mit seinen großspurigen Phrasen und der reuige Demütige mit schlichter, innig hingegebener Kantilene! Dazu der knapp und deutlich die äußerliche Situation erzählend kennzeichnende Chor! Und wie tief ergreifend auch die übrigen Chöre! Vortrefflich auch die Leistung der Einzelsänger Werner Lau und Hermann Schaffrath und Robert Robiko, der treue Begeneffe Klunerts, spielte zwei Orgelstücke von Giovanni Gabrieli stilgerecht und mit tiefer Empfindung. Es steht zu hoffen, daß Gabrieli einmal eine ganze Vesper gewidmet wird. Karl Dietrich.

* **Versammlungsverbot für den deutschnationalen Jugendbund.** Auf Grund der §§ 14 und 17 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli d. J. hat der Minister des Innern am 17. August einen Erlaß herausgegeben, wonach bis auf weiteres alle Versammlungen des deutschnationalen Jugendbundes verboten sind.

* **Pferderennen und Altershilfe.** Das letzte Pferderennen am nächsten Sonntag soll in dem Dienst der hallischen Altershilfe gestellt werden. Mitglieder des Stadtverbandes der Evang. Frauenhilfe werden auf dem Rennplatz Sammlungen für die Altershilfe veranstalten. Die Sammlerinnen sind durch Plaketten, Binden und Büchsen kenntlich und mit einem Ausweis versehen. Die Aufgabe erfolgt Sonnabend, abends 8¼ Uhr, im Mars-la-Tour. Meldungen von Sammlerinnen werden auch dort noch entgegengenommen. Es ist zu wünschen, daß zur Linderung der großen und vielfach unerträglichen Not unserer Alten die Rennplatzsammlung ein Ergebnis erzielt, das den Umsatz des Totalisators einigermaßen entspricht.

* **Im Verein für das Deutschtum im Auslande** wird Herr Geheimrat Hoeckh gestern in einem längeren Vortrag in der Universität zunächst auf die Bedeutung der Arbeit des Vereins hin. Er warf einen Rückblick auf die Vorträge und Veranstaltungen des Vereins, die dazu dienen sollten, Aufklärung in die weitesten Kreise zu bringen. Sodann gab er einen ausführlichen Bericht über die bisherige Hauptdagung des Vereins, die in den ersten Augusttagen in Kulmbach stattgefunden hat. Die Teilnehmerzahl war an dieser Tagung, daß sich ganz Kulmbach und umgängliche Vereine der Umgebung an der Tagung beteiligten, so daß das nur 19 000 Einwohner große Städtchen die Menschenmassen kaum fassen konnte. Rektoßen Herr Geheimrat Vorzeßch, der die hiesige Ortsgruppe in Kulmbach vertreten hatte, noch die wichtigsten Ereignisse aus dem Geschäftsbericht bekanntgegeben hatte, gab er noch mancherlei interessante Schilderungen aus der Arbeit der Vereine, besonders der Ostsiedlungen, Gaugen, Oberschlesien, der Tschechei und den Vereinigten Staaten.

* **C-T-Lichtspiele, Riebedplatz.** Von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt, übernimmt Direktor Willi Schurr an seiner altgewohnten Stätte ein sehenswürdiges Gastspiel in der Groteske von Hans Brennert: „Die Hafenpolizei". Ihm würdig zur Seite stehen der ehemalige Meiningische Hofschauspieler Kurt Claudius und Dir. Hermann vom Deutschen Theater in Berlin. Ein „Kriminal", allen Freunden eines edlen Humors bestens zu empfehlen. Außerdem das monumentale Film-Kunstwerk von Jeanie Macpherson mit dem anreichnischen Filmstar Mady Maddock in der Hauptrolle, „Verbotene Frucht". Vorverkauf an der Theaterkasse täglich von 10—12 Uhr.

* **Der Presse-Tee.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Anfragen an die Leitungen über den Kartenverkauf zum Presse-Tee am 5. Oktober noch verfrüht sind. Der Vorverkauf wird erst in einer Woche beginnen. Herr Hofrat von Hellborn hat Koch zu gleichen Teilen übernommen haben, wird erst in der kommenden Woche erscheint werden.

* **Das hallische Herbstmilitärfest** findet Sonntag, den 24. d. M., in den Johannesgärten statt. Festvorstellung 5 Uhr mit Beginn von Geh. Kant.-Rat Bach-Chören und Chorgesängen. Abendversammlung 8 Uhr im großen Saal der Franckeschen Stiftungen.

* **Liga-Vortrag: „Was ist und der Staat?"** Als Redner ist der auch in Halle bekannte Wirtschaftler Willy Wicanek (Berlin) genommen worden. Der Vortrag findet am Dienstag, dem 26. September, abends 8 Uhr im „Wintergarten", Magdeburger Straße, statt.

* **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Wülme kann morgen Herr Rugal Keil, Torstraße 18, zurückblicken.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Das neue Recht.

Die junge Ehestau eines Schuhmachers hatte sich wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung vor Gericht zu verantworten. Sie war eines Tages in die Schulklasse, in der ihr 8jähriges Stieftind unterrichtet wurde, gedrungen und hatte der Lehrerin, an der sie öffentlich auszuüben hat, der aber der Rektor das beste Zeugnis bez. Gerechtigkeit und Geduld ausstellt, zugerufen: „Wie können Sie sich unterstehen, mein Kind zurückzubehalten, Sie haben kein Recht dazu." Als dann die Lehrerin sie aufforderte, die Klasse zu verlassen und den Unterricht nicht zu stören — denn von einem Zurückbehalten des Kindes war gar keine Rede — meinte sie, die Lehrerin wisse wohl nicht, daß sie als Mutter des Kindes nach den neuen Gesetzen das Recht habe, dort zu bleiben. Erst als ihr gedroht wurde, Hilfe herbei zu holen, ging sie. Ein anderes Mal betrug sich das Kind, weil die Mutter nach eigenen Angaben das Kind ausdrücklich verbieten bemühen hätte, in der Klasse wieder anzugehen, so daß die Lehrerin erklärte, es am andern Morgen dem Rektor zuführen zu wollen. Da erschien an dem Morgen die Frau wieder in der Klasse, schrie die Lehrerin an: „Wie kommen Sie dazu, mein Kind dem Rektor zuzuführen?" und fuhr dann fort, sich an ihre Tochter wendend: „Du läßt dir nicht gefallen, Wenn Sie Ihr schlägt, dann heiß sie, kratze sie, haue sie, reiß ihr die Haare herunter, wehre dich soviel du kannst, und dann kommt nach Hause!" Diese Erziehungsmethode wurde dem Schulleiter denn doch zu bunt, und so erstatte die Anzeige. Nach Bekundungen des Rektors hat die Frau von Anfang an, seitdem das Kind die Schule besucht, den Lehrkräften große Schwierigkeiten gemacht und ihre irrige Auffassung über Elternrecht auch ihm gegenüber wiederholt zum Ausdruck gebracht. Das Gericht nahm aber zu ihren Gunsten an, daß sie über das Recht von anderer Seite irre geführt worden ist, daß sie sich damals in großer Erregung befunden und im Interesse ihres Kindes gehandelt habe und erkannte deshalb nur auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

Mit einem blauen Auge

ist noch einmal ein Angeklagter davongekommen, der am Abend des 12. Juni d. J. eine Dampfmühle fand, diese nicht an die Fundstelle abliefernte, sondern sie im Besitz behielt. Er behauptete, sie nicht abgeliefert zu haben, weil er sich den Finderlohn habe sichern wollen. Die Zeitungen habe er verlegt, aber kein Inserat über Verlust der Damenuhr entdeckt. Er muß schlecht nachgesehen haben, denn schon am folgenden Tage hatte die Verkäuferin in den „Hallischen Nachrichten" inseriert. Sein Freund, dem er den Fund sofort im Wertschwarz gezeigt, hatte das Inserat aber gelesen und dann auch die Polizei auf den Finder aufmerksam gemacht. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Fundunterschlagung frei, gab ihm aber die Mahnung mit auf den Weg, daß er anders handeln, sonst könnte ihm eine Gefängnisstrafe erblühen.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen sind grundsätzlich von der Aufnahme ausgeschlossen.)

* Der Hansa-Bund, Ortsgruppe Halle, veranstaltet Montag, den 25. September, nachmittags 5 Uhr, im Saale der Handelskammer, Brandstraße 5, einen Vortrag, gehalten von Kapitän a. D. Boeddrich, über „Erinnerungen an die Steuergesetzgebung bis zum Jahre 1922." Die Wichtigkeit des Themas, dem auf Wunsch selbst als Spezialgebieten folgen sollen, verlangt einen regen Besuch aller Interessierten.

* Verein für Handelsfinanz und Handelsfinanz: Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr in Bauers Restaurant. Das Erscheinen der Bezirksvertrauensleute und deren Stellvertreter ist unbedingt Pflicht. Ebenfalls sind die bis jetzt gesammelten Gelder am gleichen Tage abzuliefern. Monatsversammlung: Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Rathausstr. 3. Der letzte Termin zur Einreichung der Kriegsbedrängtnisse ist der 7. Oktober d. J.

Voraussichtliches Wetter am 23. September.

Meldung der Öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Sturmwirbel ist schnell ostwärts nach Rußland abgezogen, gefolgt von hohem Druck, der sich bereits über ganz Mitteleuropa ausgebreitet hat. Wir können daher mit zurzeit besseren, vorwiegend trockenen, sogsüber milderm Wetter rechnen.

Sportzeitung.

(Die hallischen Vereinsnachrichten.)

Vereinsmitteilungen.

Sportverein 98, e. V. Sonntag, den 24. 9., nach dem Sigaiwiel Treffpunkt sämtlicher Mitglieder mit Damen im Vereinsheim „Landhaus". Gleichzeitig machen wir auf den am 25. 9. im „Hofjäger" stattfindenden Unterhaltungsabend für die Jugend „Wuschkow".

H. K. G. v. 1910, e. V., Halle: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Monatsversammlung diesmal am Sonnabend, dem 23. 9., im „Schultheiß", Merseburger Straße, stattfindet. Beginn pünktlich 8 Uhr. Da u. a. Verteilung der Preise vom Vereinsmeeting stattfindet, so ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. Ferner Besprechung wegen Stiftungsfest.

Turnverein 1861 e. V. Sonnabend, den 23. September, Mannschaftsübung der 1., 2. und 3. Elf. Erscheinen eines jeden ist Pflicht. 8 Uhr im Vereinslokal.

Spielvereinigung Preußer-Kunst: Morgen, Sonnabend, im „Adlzhäuser" Sitzung des Gesamtvorstandes der Sachunglsommission. Anfang 8 Uhr. — Am Sonntag, dem 24. September, abends 6 Uhr treffen sich sämtliche Mitglieder mit Damen im Zoo. — Die außerordentliche Generalversammlung findet Freitag, den 29. September, statt, am Dienstag, den 3. 10., abends 8 Uhr im Vereinsheim statt.

A. O. V. Favorit: Dienstag Spielschuß- und Vorstandssitzung.

Ring-Sport- und Rettser-Klub Siegfried führt Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 24., nach Lauchstedt, um dort zwei Mannschaftskämpfe auszutragen. Sonnabend gegen Atlas-Ringerklub und Sonntag gegen Herod-Merseburg. Bei erstem Kampf Siegfried-Atlas 3 Siege, Unentschieden, Sonntag mit 16:4 gewonnen. Treffpunkt am Bahnhof 3/6 Uhr. Fahrt bis Schkeitau. Hierselbst anfangen, dann bis Lauchstedt fahren.

Pferdesport.

Strausberg.

Hessenwinkels-Hindernisrennen, 36 000 Mark, 2800 Meter: 1. Graf A. Arnims Cigarette (Sieber), 2. Burgritter (Thalecke), 3. Morgenstunde (Einsinger). Tot.: Sieg 40, Platz 10, 10, 10. Ferner: Gerles (4), Kattjin, Simplicitär, Granosa. Ueberlegen, 4—5 Längen. Helerode-Jagdrennen, 36 000 Mark, 3700 Meter: 1. Herrn F. W. Berks Dwelle (Krüll), 2. Kaiserhuldigung (Kuhnke), 3. Reichsgräfin (Elder). Tot.: Sieg 38, Platz 20, 25. Ferner: Obo, Mau, Demon. Ueberlegen, 5—2½ Längen. Preis von Tarmstedt, 36 000 Mark, 1900 Meter: 1. Herrn v. Treskows Idol (B. Streit), 2. Neuschuch (Steinß), 3. Zappenstreich (Kasina). Tot.: Sieg 38, Platz 12, 12, 18. Ferner: Piastl, Clarbas-Gretzki, Faun, Catania (4), Waschäbe, Pietel, Burzan. Kampf Hals—2 Längen. Forst-Jagdrennen, Ehrenpreis und 48 000 Mark, 4100 Meter: 1. Herrn G. Beckers Nowel Blue (Herr Schenck), 2. Abaster (v. Falkenhayn), 3. Orianne (H. v. Weterenhagen). Tot.: Sieg 27, Platz 16, 14. Ferner: Kaiserlik (gefallen), Leicht, 1½—3 Längen. Hergermühle-Hürdenrennen, 36 000 Mark, 3100 Meter: 1. Herrn Gr. Reichards Notgold (Ulbrich), 2. Zwirn (B. Lewicki), 3. Diplomatie (Edler). Tot.: Sieg 22, Platz 14, 17. Ferner: Medusa, Kabeljauer (angehalten), Kampf, kurzer Kopf—5 Längen. Werneuchen-Jagdrennen, 36 000 Mark, 3200 Meter: 1. Rittmeister F. v. Jobeltitz' Jagaff (Einsinger), 2. Credo (Schäfer), 3. Theovald (Thiel). Tot.: Sieg 31, Platz 12, 11. Ferner: Montalisi, Gfau, Impovie (gefallen). Ueberlegen, 2½ Längen. Weiße-Preis von Strausberg, 36 000 Mark, 1600 Meter: 1. Frhrn. v. Schlotheims Orbiß (Breege), 2. Nordbee (Cuanda), 3. Glückstaube (Grabsch). Tot.: Sieg 22, Platz 16, 27. Ferner: Hexerei, Elmado, Rotopfer. Kampf, 1—2½ Längen.

Wiesbaden.

Preis von Nonnenhof, 45 000 Mark, 1900 Meter: 1. Herrn B. Opels Fateider (Zentsch), 2. Eisvogel (O. Müller), 3. Felsenriede (Stolpe). Tot.: Sieg 17, Platz 11, 12, 16. Ferner: Werbetna, Rolandseck, Saul, Steinadler. Kampf, ½—1 Länge. Erlinger-Jagdrennen, 45 000 Mark, 3700 Meter: 1. Herrn C. A. Krauts Rüdegahl (Rovek), 2. Blauschwanz (H. Schulzen), 3. Ohin (Pfeiffer). Tot.: Sieg 158, Platz 36, 13. Ferner: Zwinger, Napoleon (ohne Wetten). Leicht, 1½—2 Längen. Preis von Wiesbaden, 50 000 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn G. v. Schrenck-Notzings Herzmeister (Krim), 2. Sternfänger (Winzenz), 3. Hagcar (Nürnberg). Tot.: Sieg 73, Platz 14, 12, 22. Ferner: Kalmanzal, Belladonna II, Waltari, Tranza, Kanzler, Wernried. Kampf, Hals—½ Länge. Preis Wiesbadener Herbstpreis, 60 000 Mark, 3000 Meter: 1. Herrn A. Wagners First Rose (O. Müller), 2. Rosengärtner (Pfeiffer), 3. Stipe (Klapper). Tot.: Sieg 35, Platz 14, 12. Ferner: Fistgender Mar. Ueberlegen, 10—12 Längen. Präsidenten-Preis, Ehrenpreis und 100 000 Mark, 2400 Meter: 1. Herrn v. Opels Kairos (Zentsch), 2. Meergreis (O. Müller), 3. Satyr (Herbert). Tot.: Sieg 11, Platz 12, 15. Ferner: Taurus, Gilgitsch, Gfau. 2—3 Längen. Herbst-Hürdenrennen, 50 000 Mark, 3000 Meter: 1. Herrn A. Wagners Sonnenhof (O. Müller), 2. Weinauto (Dorff), 3. Opanke (H. Schuller). Tot.: Sieg 134, Platz 23, 13. Ferner: Fitzhalla, Konsul. Leicht, 2—3 Längen. Preis von Wiesbaden, 45 000 Mark, 1400 Meter: 1. Herrn v. Opels Favorita (Nürnberg), 2. Einer (Zentsch), 3. Naive (Heckert). Ferner: Nangrat II, Reichswehr, Blau und Weiß, Manzista, Gangrat, Patisus, Trappe.

Gießichenstiftung Turnverein.

Spiele am 24. 9.: 1. Jun. — Salzmünde (10,00 Weißnitz). 2. — Sportbr. III (4,00 Sandanger). 1. — Gisdorf (4,00 Weißnitz).

Saale-Gau.

(Verbindliche Mitteilungen.)

1. Am Sonnabend, dem 7. Oktober, abends 7 Uhr, findet in Halle a. S., Restaurant „Mars la Tour", Zimmer 3, ein außerordentlicher Gautag mit folgender Tagesordnung statt: 1. Anwesenheitsliste. 2. Verlesen der letzten Niederschrift. 3. Erhebung einer Gaubeitrag. Stimmberechtigt sind nur solche Vereine, deren Vertreter sich durch eine schriftliche, vom Vereinsvorstand unterschriebene und mit Vereinsstempel versehene Vollmacht ausweisen. Prüfung der Vollmachten von 6—7 Uhr ab. 2. Die nachstehenden ausgeschlossenen Vereine sind nach Mitteilung des Verbandsvorstandes keine Vereine der „M. S. J.". Die Vereine haben nicht nur beim Verbandsorgan zu stiften, sondern müssen auch die Bekanntmachungen des Verbands- und Kreisbehörde lesen. Viele Differenzen der Vereine mit den Behörden sind darauf zurückzuführen, daß sie die amtlichen Bekanntmachungen nicht kennen. Wir fordern daher bei in Frage kommenden Vereine auf, sofort ein der Ansicht ihrer Mannschaften entsprechendes Schreiben an die Kreisvorsitzende Ernst Bauer, Halle, Pfl.-Sp.-Sk. Tel.-Nr. Giebichenstein, Zalze-Straße, 9, 1. 9. Kemfleder, Sherby, Könnern, z. u. Sp.-Sk. Neurößen, O. Z. 20 Teutschenthal, Gerbersdorf, Sachsenhöhe, F. C. Saalfeld, Sportverein Wettin, F. C. Löbejün wurden vom Kreisrat Könnern bis zum 30. September den Ausweis über den Besuch des Verbandsorgans dem Gau bringen.

3. Zalze-Ausschüsse hat zwecksmäßig die Mitglieder für alle Mitglieder seines Vereins in sämtlicher Ausführung zur Erhaltung an die Geschäftsstelle: J. M. B. B., Leipzig, einzuschicken.

Giebichenstein trägt die angesetzten Spiele bis zur Erfüllung des neuen Sportplatzes und bis zum Anfang des 5. Aufs Spiele, in denen M. 1. Mai Dlau bauender Verein ist.

Halle, den 21. 9. 22. Busch. Großmann.

Der Herbstwaldlauf soll auf Antrag in Merseburg stattfinden. Wünsche dieserhalb sind sofort bei unterzeichnetem mitzuteilen. Vorentscheidungen Termin 8. Oktober bieses Jahres. Die nächste Sitzung des Sonntdlist-Fußballvereins findet bestimmt am Montag, dem 25., abends 8½ Uhr im „Mars la Tour" statt.

Gau Schlitt-Ausschuß. J. A. Herr.

Städte-Ausschuß im Saalegau.

(Verbindlich.)

Das für den 8. Oktober in Aussicht genommene Verbedspiel gegen den Gau Rudolstadt in Kothen findet nicht statt, da der Gau Anhalt abgesagt hat. Für den Städte-Ausschuß: Kühn.

Unsere Postbezieher!!

erinnern wir heute

nochmals

daran, daß die Bestellung sofort noch heute erneuern müssen, wenn in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintreten soll!

Hallische Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192209220/fragment/page=0005

Motor.

Eine Flieger-Kriminalgeschichte.

Von Michael Braunschmidt.

Nachdr. verb. (Schluß.) 14

Leutnant Fürholzer war der Nächste, der abstürzte, aber er war der Erste, der nicht tot war. Schwerverletzt allerdings mußte er ins Krankenhaus verbracht werden. Und nun schien sich das Geheimnis zu lüften. Eine Viertelstunde nach dem Unfall meldete sich der Inspektor der Fliegerschuppen bei dem Hauptmann. „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle, Herr Hauptmann."

„Aber ich kenne Sie doch!"

„Ich bin in einer Maske hier! Kriminalkommissar Wührmann, Oberleutnant der Reserve beim 25. Infanterie-Regiment. Hier der Paß des Kriegsministers, der von jedem Offizier fordert, meinen Weisungen Folge zu leisten."

Der Hauptmann prüfte den Paß. „Also Herr Kriminalkommissar, Sie befehlen?"

„Sie werden die Güte haben, den Leutnant von Brandenstein verhaften zu lassen."

„Den Brandenstein? Um Himmelswillen!"

„Er ist der Mörder seiner Kameraden!"

„Unmöglich!"

„Er ist es. Der Verdacht ging von allem Anfang an auf ihn. Sie waren es ja selbst, der die Verhaftung des Malers dem Kriegsminister mitteilte. Sie wissen, daß Fürholzer und Brandenstein auf sehr gespanntem Fuße stehen."

„Ja, wegen des Weibes. Ich weiß, sie verkehrten nur dienstlich miteinander."

„Ich will Ihnen kurz erklären: Ich wartete seit langem in einem Versteck im Schuppen des Leutnants Fürholzer. Heute kamen die beiden Offiziere herein.

„Ich werde Ihren Apparat kontrollieren", sagte Brandenstein.

„Sie werden es nicht tun. Mein Apparat ist in Ordnung! Ich verbiete mir jede Kontrolle."

„Sie haben meinem Befehl zu gehorchen, verstanden! Sonst werde ich Sie melden und dann ist's vorbei mit Ihrer Karriere!"

Brandenstein prüfte den Apparat und schraubte an den Spannungsdrähten. Dann flog Leutnant Fürholzer davon. Aber er ging vorsichtigerweise vorerst nicht sehr hoch. Das hat ihm das Leben gerettet!"

Eine Viertelstunde nach dieser Unterredung war Leutnant Brandenstein verhaftet.

*

Es war klar, daß diese Verhaftung eine Sensation bildete. Wochenlang schrieben die Zeitungen davon, und als die Verhandlung war, brachten die Zeitungen täglich spaltenlange Artikel. Brandenstein leugnete. Er habe bei den Kontrollen nur seine Pflicht getan. So mußte man den Indizienbeweis antreten, und dieser war so klar und schlüssig, daß man den Oberleutnant in zehn Fällen des Mordes als überführt erachtete. Ein Hauptzeuge gegen ihn war Leutnant Fürholzer. Die Verteidigung führte ein Dutzend Gründe gegen die Annahme der Anklagebehörde ins Feld. Sie verlangte sogar, daß der Erfinder der Gerstenberger-Motore erkläre, warum der sogenannte „Blinddarm" in den Motor eingebaut ist. Gerstenberger zeigte sich bereit, die Erklärung dem Kriegsminister abzugeben. Es handelte sich um ein wichtiges Geheimnis, dessen Zweck man erst bei einer Mobilmachung erfahren werde. Aber dem Kriegsminister könne er das Geheimnis doch verraten. Die Verhandlung wurde einen Tag ausgesetzt. Am nächsten Tage erklärte der Minister, daß der „Blinddarm" des Motors eine höchst wichtige Bedeutung habe. An ihm würde ein neuer Apparat angebracht, der dem Heere große Dienste leisten könne.

*

Am Tage, da die Hinrichtung vollzogen werden sollte, war die ganze Stadt in Aufregung. Es gab wohl kaum jemand, der an der Schuld des Oberleutnants zweifelte. Immerhin war es aufgefallen, daß der Offizier jede Schuld mit einer großen Hartnäckigkeit leugnete. Man meinte, er würde noch kurz vor der Hinrichtung ein Geständnis ablegen.

Mit Spannung erwartete das Publikum die Extrablätter der Zeitungen.

Und die Neugierigen, die eine Sensation erwarteten, hatten sich nicht getäuscht. Von 9 Uhr ab jagte ein Extrablatt das andere. Das erste brachte nichts als die Worte:

„Die Hinrichtung des Oberleutnants Brandenstein ist aufgeschoben worden!"

Eine Viertelstunde später wurde folgendes Telegramm an die Anschlagetafeln angeheftet:

„Oberleutnant Brandenstein unschuldig!

Noch noch unbestätigten Gründen soll Oberleutnant Brandenstein unschuldig sein. Kriminalkommissar Wührmann soll den wirklichen Täter entdeckt haben."

Gegen Mittag teilten die Extrablätter mit, daß Oberleutnant Brandenstein entlassen worden sei, und ein gut bekanntes Mittagsblatt, das reißenden Absatz fand, brachte folgende Erklärungen:

„Oberleutnant Brandenstein unschuldig!

Der Erfinder des Gerstenberg-Motors der Mörder! — Die drahtlose Telegraphie als Mordwerkzeug. — Die Funktion des sogenannten „Blinddarms"!

Bald nach dem Fliegerabsturz begaben sich zwei hiesige Kriminalbeamte nach Moosrieden, der eine unter der Maske eines Inspektors der Fliegerschuppen und Kriminalkommissar Wührmann, der vorgab, er wolle Stoff zu einem Fliegerroman sammeln. Während sein Kollege seelenfest von der Schuld des Offiziers überzeugt war, stellte Wührmann durch geschickte Fragen fest, daß jedesmal in dem Moment des Aufsturzes erhebliche Störungen in der Hochspannungsleitung eingetreten waren. Durch genaue Prüfung der Journalbücher des Elektrizitätswerkes wurde festgestellt, daß in den Monaten, in denen sich keine Abstürze ereigneten, die Angaben der Elektrizitätszähler der Stromabnehmer mit den Angaben des Hauptzählers im Elektrizitätswerk völlig übereinstimmten. In den Monaten, in denen Flieger abstürzten, wurde bezeichnend mehr Strom in das Leitungsnetz hineingeleitet, als die Abnehmer nach den Ausweisen der Zähler verbrauchten. Man untersuchte nun die Leitung des Rehes genau. Dabei machte man eine überraschende Entdeckung. Die Hochspannungsleitung führte auch über den Park des Schloßchens Malers Gerstenberger, der den noch kein bekannten Motor erfunden hat. Innerhalb des Parkes war, ohne daß das Elektrizitätswerk etwas davon wußte, ein Anschluß an das Stromnetz hergestellt worden. Diese Anschlußleitung führte in das Laboratorium des Malers.

Nun suchte der Kommissar festzustellen, wozu der Maler den Strom benötige. Er schlich sich, während Gerstenberger sein Mordverfahren in die Hauptstadt geladen war, in die Villa ein und entdeckte im Innern des Landhauses einen Apparat, der zum Absenden drahtloser Meldungen geeignet war. Diese Dinge waren höchst auffällig. Wührmann konnte aber noch immer keinen schlüssigen Zusammenhang zwischen den Vorrichtungen am Gerstenberger-Motor und den Mißtritzen der Flieger herstellen. Erst als ihm ein genauer Bericht über die Gerichtsverhandlung zu Gesicht kam, vermutete er, daß der sog. „Blinddarm" vielleicht als Empfangsapparat für drahtlose Telegramme diente. Er machte von seiner Vermutung dem Polizeipräsidenten Mitteilung, der sofort mit dem Kommissar zum Kriegsminister fuhr, der allein imstande war, über die Funktion des Blinddarms Aufschluß zu geben, und nun wurde die Vermutung des Kommissars glänzend bestätigt.

Kriegsminister, Polizeipräsident und Kriminalkommissar begaben sich sofort im Automobil in die Kaserne, in der bereits die Degradation des Oberleutnants vorgenommen werden sollte.

Gerade wenn das Urteil noch einmal verlesen. Im nächsten Augenblick hätte man dem Offizier die Zeichen seiner Würde von der Uniform gerissen.

Eine Stunde nach der Entlassung traf von dem Maler Gerstenberger folgendes Eilschreiben beim Kriegsminister ein:

„Nunmehr wird Oberleutnant Brandenstein einen ehrlosen Tod erleiden sein. Mein Rachegefühl hat seine Befriedigung gefunden. Brandenstein ist schuld an meinem Unglück. Sein Leichtsinn hat mir meine Frau entrissen. Er hat mir mein Glück vernichtet. Darum hab' ich ihm Rache geschworen. Er ist unschuldig an dem Tode seiner Kameraden. Ich habe sie auf der Lust gehetzt, und dann hab' ich den Verdacht auf den Offizier gelenkt. Wenn man den Draht entfernt, der in meinem Motor den „Blinddarm" mit der Zündung verbindet, kann der „Blinddarm" ohne Gefahr als Empfänger für drahtlose Telegramme benützt werden. Mein Rachegefühl ist befriedigt. Sucht meinen zerschmetterten Körper an der Stelle, an der meine Frau den Tod gefunden hat. Ich werde mit meinem Apparat bei in die Luft fliegen. Dann werde ich den Motor abstellen, die Tragflächen zerreißen und dann.

Gerstenberger."

Gegen Abend teilte ein Telegramm mit, daß Gerstenberger seinen Vorsatz tatsächlich ausgeführt hatte.

Er war das letzte Opfer, das auf dem Fliegerstiefdorf zu Moosrieden seine Ruhe fand.

Ende.

Porosit'e
Einzige zur Brennmaterialersparnis
Alle Jahre ausgiebig und billig!
Zu haben in Apotheken und Drogerien usw. usw.

Familien-Nachrichten

Mittwoch nachmittag ging mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter nimmermüder Vater, Schwieger- und Großvater, der Tischler

Heinrich Jänicke

im 63. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

In stiller Trauer
Marie Jänicke geb. Beyer
und Kinder.
C. M. Arndtstr. 3.

Einäscherung Sonnabend, den 23. 9., 1/2 2 Uhr. Kranzspenden dankend verbeten.

Am Donnerstag morgen verschied nach langem, schwerem Leiden unsere treusorgende Mutter und herzensgute Schwiegermutter

Frau Amalie Haupt
geb. Schütze

im Alter von 66 Jahren. — In tiefer Trauer:
Otto Haupt
Erich Haupt
Friedel Haupt geb. Brunwald
Halle a. S., den 21. September 1922.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1 Uhr von der St. Laurentiuskirche aus statt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Vaters, des Eisenbahnoberinspektors

Wilhelm Schramm

sagen nur auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., d. 22. Sept. 1922.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank!

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Familie Böhme

Schlettau, den 21. Septbr. 1922.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen vielen Dank.

Nach Dank Herrn Pastor Gerodt.

Oberröblingen a. S., den 19. September 1922.

Familie Festner.

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Fritz Paasch und Frau Luise
geb. Thöllets.

Brohna, im September 1922.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Mittagstisch
Gutbürgerliche Kochschule
Fräulein Schwarz
Hallesche Straße 14.

Möbl. Zimmer, mit Kost, an ruhig. Mitmieter, an geg. S. 4.b. Ott. u. H. 3028 a. d. Exp.

Schlafstelle für 2 Herren bei Strelbitzer, 44. bt. r.

Schlafstelle für 2 Herren bei Strelbitzer, 44. bt. r.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Nähe Bahnhof, Ott. u. H. 3029 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Nähe Bahnhof, Ott. u. H. 3030 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, an ruhig. Herrn, b. d. Leipziger Straße 24.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H. 3028 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H. 3027 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H. 3026 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, an ruhig. Herrn, b. d. Leipziger Straße 24.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H. 3025 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H. 3024 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H. 3023 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer, mit Kost, Ott. u. H.